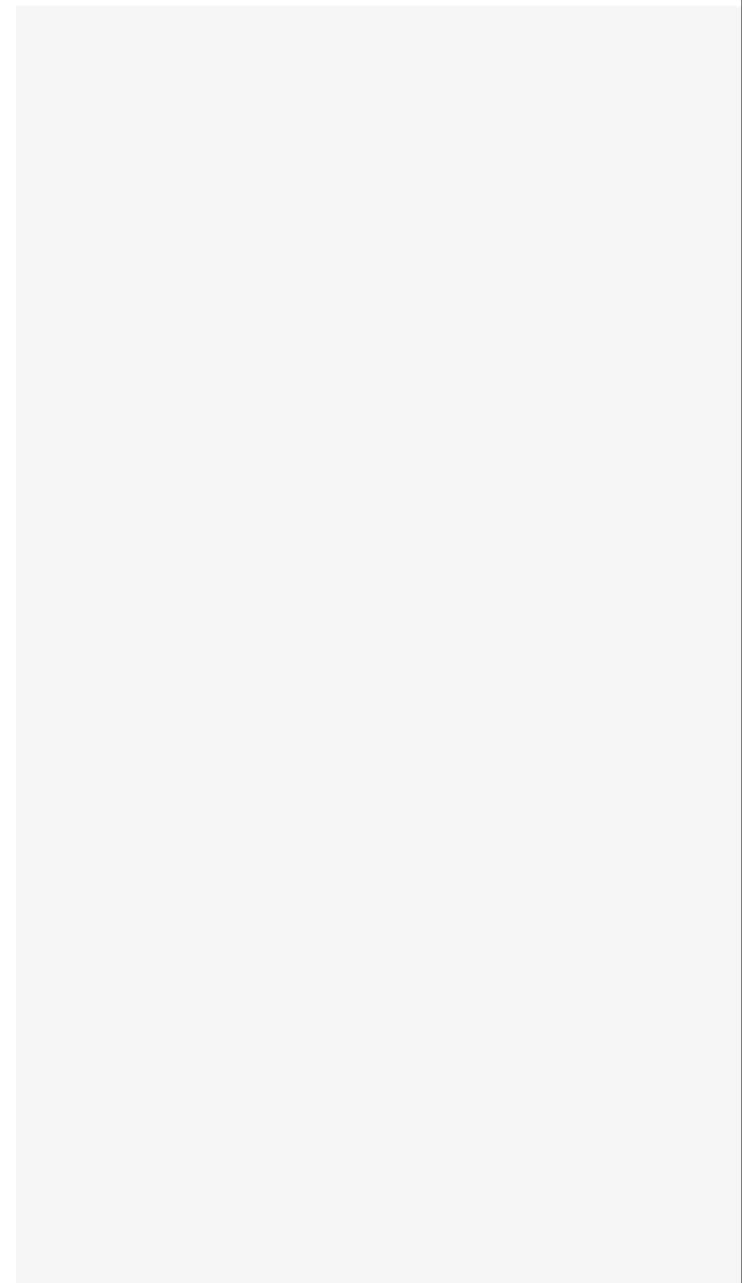


Konzernabschluss 2022

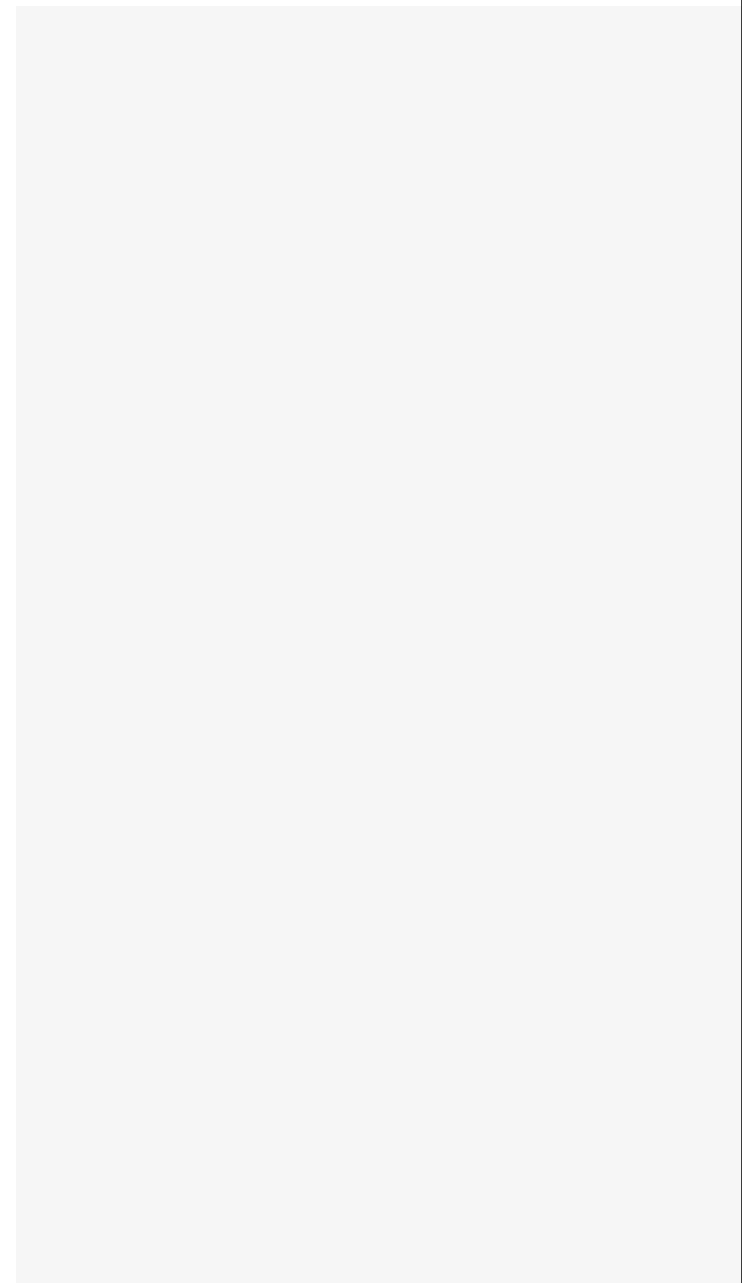
DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG

Inhalt



Auf einen Blick	06	Entwicklung wesentlicher nicht-finanzieller Leistungsfaktoren	20	Konzernabschluss	37
Mitglieder des Aufsichtsrats	08	Nachhaltigkeit	20	Konzernbilanz	38
Mitglieder des Vorstands	09	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	21	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	40
Bericht des Aufsichtsrats	10	Frauenanteil	23	Konzernanhang	41
Bericht des Vorstands	12	Forschung und Entwicklung	23	Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	41
Grundlagen des Konzerns	13	Innovationsmanagement	24	Konsolidierungskreis	41
Wirtschaftsbericht	13	Rohstoffbeschaffung und Transport	24	Konsolidierungskreisänderungen	41
Gesamtwirtschaftliche und		Investitionen und Immissionsschutz	25	Konsolidierungsgrundsätze	41
branchenbezogene Rahmenbedingungen	13	Wichtigste Beteiligungen	25	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	42
Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns	14	Risiken- und Chancenbericht	28	Erläuterungen zur Konzernbilanz	44
Ertragslage	15	Risikobericht	28	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	50
Finanz- und Vermögenslage	16	Organisation des Chancenmanagements	28	Sonstige Angaben	54
Kennzahlen	18	Prognosebericht	34	Nachtragsbericht	56
Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften	19	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	34	Ergebnisverwendung	56
Aktien-Gesellschaft der Dillinger		Entwicklung des DHS-Konzerns	34	Entwicklung des Anlagevermögens	57
Hüttenwerke, Dillingen	19			Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes	58
Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS), Dillingen	25			Kapitalflussrechnung	60
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	25			Eigenkapitalpiegel	63
Dillinger France S.A., Dunkerque	25			Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	64
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham	26				
EUROPIPE GmbH, Mülheim an der Ruhr	26				
Saarstahl AG, Völklingen	27				

Auf
einen
Blick



		2021	2022	Veränderung
Roheisenbezug	Tt.	1.981	1.975	- 0,3 %
Rohstahlproduktion	Tt.	2.281	2.299	0,8 %
Umsatzerlöse nach Ländern				
Deutschland	Mio. €	1.305	1.771	
Frankreich	Mio. €	140	186	
übrige EU	Mio. €	585	964	
Export	Mio. €	251	470	
Gesamtumsatz	Mio. €	2.281	3.390	
Belegschaft (ohne Auszubildende) in				
vollkonsolidierte Unternehmen	31.12.	4.829	4.816	
quotenkonsolidierte Unternehmen	31.12.	1.052	1.060	
Personalaufwand	Mio. €	397	463	
Bilanzsumme	Mio. €	3.593	4.029	
Anlagevermögen	Mio. €	2.269	2.250	
Investitionen	Mio. €	42	65	
Eigenkapital	Mio. €	2.253	2.625	
EBITDA	Mio. €	245	587	
EBIT	Mio. €	124	468	
Jahresergebnis	Mio. €	101	393	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio. €	- 15	212	

Mitglieder des Aufsichtsrats

Reinhard Störmer | [Völklingen](#)

Vorsitzender

Vorsitzender des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Jörg Köhlinger | [Frankfurt](#)

1. stellvertretender Vorsitzender

Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter der IG Metall

Bezirksleitung Mitte

Michel Wurth | [Sandweiler \(LU\)](#)

2. stellvertretender Vorsitzender

Vorsitzender des Verwaltungsrats der ArcelorMittal

Luxembourg S.A.

Aribert Becker | [Rehlingen](#)

Verkaufsdirektor der Saarstahl AG i. R.

(bis 08.07.2022)

Michael Becker | [Saarwellingen](#)

1. stellvertretender Betriebsratsvorsitzender

der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Carl de Maré | [De Panne \(BE\)](#)

Independent Consultant Net-Zero Industries,

ArcelorMittal

Lars Desgranges | [Beckingen](#)

1. Bevollmächtigter der IG Metall

Verwaltungsstelle Völklingen

Michael Fischer | [Dillingen](#)

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und

Vorsitzender des Betriebsrats der Aktien-Gesellschaft

der Dillinger Hüttenwerke

Nadine Kliebhan | [Illingen](#)

Senior Projektmanagerin INFO-Institut Beratungs-GmbH

Prof. Dr. Wolfgang Leese | [Lindberg](#)

Geschäftsführer / Gesellschafter

WGL Verwaltung und Beratung GmbH

Paul Perdang | [Gingelom \(BE\)](#)

General Manager, Head of Capex, Group Finance

ArcelorMittal, Luxembourg

Antje Otto | [St. Ingbert](#)

Geschäftsführerin, Verband der Saarrhütten – VDS

(ab 08.07.2022)

Prof. Dr. Susan Pulham | [Saarbrücken](#)

Professorin, HTW Saarbrücken

Stefan Rauber | [Marpingen](#)

Geschäftsführer der Montan-Stiftung-Saar

Eugen Roth | [Merchweiler](#)

ehem. Stellvertretender Vorsitzender

des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland

Rainer Schwickerath | [Nalbach](#)

Mitglied des Betriebsrates der Aktien-Gesellschaft

der Dillinger Hüttenwerke

Mitglieder des Vorstands

Dr. Karl-Ulrich Köhler
Vorsitzender des Vorstands

Martin Baues
Mitglied des Vorstands
(bis 31.03.2022)

Joerg Disteldorf
Mitglied des Vorstands,
Ressort Personal und Arbeitsdirektor

Markus Lauer
Mitglied des Vorstands
(ab 01.04.2022)

Bericht
des
Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG ist im Jahr 2022 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, in Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Kostenoptimierung und der Risikolage des DHS-Konzerns unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für den DHS-Konzern von besonderer Bedeutung sind. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Konzernpolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Berichtsjahr fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen, eine außerordentliche Sitzung sowie eine ordentliche Hauptversammlung am 08.07.2022 statt. Außerdem wurden zwei schriftliche Beschlussverfahren durchgeführt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen.

Im Berichtsjahr 2022 hat es Veränderungen im Aufsichtsrat gegeben. Herr Aribert BECKER legte sein Mandat zum 08.07.2022 nieder. Frau Antje OTTO wurde mit Wirkung zum 08.07.2022 zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt.

In seiner letzten Sitzung 2022 hat der Aufsichtsrat Investitionen in Höhe von 3,5 Mrd. Euro – vorbehaltlich öffentlicher Förderungen – zur Transformation der saarländischen Stahlindustrie hin zur Produktion von grünem Stahl beschlossen. Mit diesem historischen Beschluss ermöglicht der Aufsichtsrat die Dekarbonisierung der saarländischen Stahlindustrie. Bereits ab dem Jahr 2027 werden im Saarland so jährlich bis zu 3,5 Mio. Tonnen CO₂-armer Stahl produziert und 4,9 Mio. Tonnen CO₂ eingespart.

Der Aufsichtsrat hatte im Geschäftsjahr 2022 über folgende Angelegenheiten des Vorstands zu entscheiden:

In der Sitzung vom 31.03.2022 hat der Aufsichtsrat der Niederlegung des Mandats von Herrn Martin BAUES als Mitglied des Vorstandes der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG zum 31.03.2022 zugestimmt. Herr Markus LAUER wurde zum Mitglied des Vorstandes der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG ab dem 01.04.2022 bis zum 31.05.2026 bestellt.

Die Buchführung, der Jahres- und Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG zum 31.12.2021 wurden von dem durch die Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, ge-

prüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2021 der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 25.05.2023 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Dillingen, den 25.05.2023



Reinhard Störmer,
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bericht des **Vorstands**

(Lagebericht des DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG)

Grundlagen des Konzerns

Das Kerngeschäft des Konzerns der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS-Konzern) mit seiner wichtigsten Tochtergesellschaft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Grobblechen in Form von Normal- und Röhrenblechen. Damit sind Tätigkeiten im Rahmen einer integrierten Hochofenroute verbunden, wie die Koks-, Sinter- und Roheisenerzeugung über die gemeinsam mit der Saarstahl AG gehaltenen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA) oder das Herstellen von Flüssigstahl und Halbzeugen. Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsunternehmen bieten in nachgelagerten Stufen zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen im Vertrieb, bei der Bearbeitung von Grobblechen und anderen Stahlerzeugnissen an. Seit dem Geschäftsjahr 2020 werden zudem die Aktivitäten der Eisenbahnverkehrsbetriebe, technischen Dienstleistungen und Instandhaltung über die fortan von Saarstahl und Dillinger gemeinschaftlich geführten Gesellschaften Saar Rail GmbH, Saarstahlbau GmbH und Saar Industrietechnik GmbH gebündelt. Die Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham GmbH, die in einem Werk an der Wesermündung Monopile-Fundamentsysteme für den Offshore-Windmarkt herstellt, bietet Produkte in einer über das Grobblech hinausgehenden Verarbeitungstiefe an.

Zum DHS-Konzern zählen auch Transport- und Logistikunternehmen, die sowohl für den Rohstofftransport als auch für den Versand von Fertigprodukten einbezogen werden. Der DHS-Konzern ist über die AG der Dillinger Hüttenwerke an den beiden Konzernen Saarstahl AG, Völklingen, und EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr, beteiligt. Diese sind darüber hinaus auch in der operativen Geschäftstätigkeit mit dem DHS-Konzern verbunden

– entweder durch die Einbindung in die Stufe der Roheisenerzeugung und -abnahme bzw. als Abnehmer und Bearbeiter von Grobblechen.

Die DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS AG) ist das Mutterunternehmen im DHS-Konzern.

Mehrheitsaktionärin der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG als auch der Saarstahl AG, ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Wie bereits in den Vorjahren war die Weltwirtschaft auch im Jahr 2022 mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert. Die größte Energiekrise seit den 1970er-Jahren, die auf den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine zurückzuführen ist, sorgte für einen rasanten Anstieg der globalen Inflation zu lange nicht mehr gesehenen Höhen und einen Rückgang der ökonomischen Leistung weltweit. Zudem belasteten gestörte Lieferketten weiterhin das wirtschaftliche Geschehen. Trotzdem schätzt die OECD das Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2022 auf ein Plus von 3,1 % gegenüber dem Vorjahr (+ 5,8 %).

In China blieb das erhoffte Wirtschaftswachstum aus, was vorrangig auf die Lockdowns im Rahmen der strikten Null-Covid-Politik des Landes zurückzuführen ist. Allein staatliche Investitionen verringerten Wachstumseinbußen. 2022 wird laut OECD eine Wachstumsrate von nur + 3,3 % erreicht (2021: + 8,1 %). Dagegen wird das Bruttoinlandsprodukt der USA 2022 voraussichtlich ein Plus von nur 1,8 % erzielen (2021: + 5,7 %), da die restriktive Geldpolitik

zur Eindämmung der Inflation das Wachstum abbremsen. Engpässe und Preissteigerungen bei der Energieversorgung als Folge des Ukrainekriegs machten sich besonders im Euroraum bemerkbar und heizten auch hier die Inflation an, auf die die Europäische Zentralbank mit vier Zinserhöhungen reagierte. Obwohl Carryover-Effekte aus 2021 noch einen positiven Einfluss hatten, wird sich das Jahres-BIP-Wachstum im Euroraum auf nur + 3,3 % belaufen (nach + 5,2 % in 2021).

Auch in Deutschland schwächt sich die Wirtschaftsleistung ab und erreicht nur noch ein Wachstum von + 1,8 % (2021: + 2,9 %). Die Energiekrise belastete und löste eine Teuerungswelle aus, die nicht nur Privathaushalte, sondern vor allem die Industrie vor existenzielle Herausforderungen stellt. Die Inflation lag im Oktober mit 7,9 % auf einem Rekordhoch. Zusätzlich beeinträchtigten die gestörten Lieferketten den für die deutsche Wirtschaft wichtigen Export.¹

Weltweiter Stahlmarkt und Stahlverarbeiter

Stark erhöhte Strom- und Gaspreise sowie die immer noch präsenste Materialknappheit führten zu einer hohen Belastung der Stahlhersteller und -verarbeiter im Jahr 2022. Die weltweite Rohstahlproduktion betrug von Januar bis November 2022 1,691 Mrd. t, was einem Minus von 3,7 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Im gleichen Zeitraum ging Chinas Stahlerzeugung um 1,4 % auf 935 Mio. t zurück, während im europäischen Raum die Produktion sogar über 10 % auf 127 Mio. t abnahm.² Trotz der widrigen wirtschaftlichen Umstände konnte die gesamte Stahlindustrie dank ungewöhnlich hoher Stahlpreise ausgesprochen gute Ergebnisse erzielen.

Grobblechmarkt erlebt turbulentes Jahr

Die Folgen des Angriffskriegs Russlands prägten den europäischen Stahl- und Grobblechmarkt 2022. Nach dem 24. Februar 2022 fielen unversehens hohe Blechimporte

1) Quellen für Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen: WV Stahl „Hintergrundinformation zur Stahlkonjunktur, Januar 2023“, OECD „Economic outlook – Confronting the crisis, Volume 2022 Issue 2, November 2022“ und Handelsblatt „HRI- Konjunkturprognose – Deutschland steckt in der Stagflation fest, Nr. 1, 2. Januar 2023“.

2) Handelsblatt (2023), Milliarden für den Systemwechsel: Die Aussichten für die deutsche Stahlbranche sind düster: <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/serie-branchenausblick-milliarden-fuer-den-systemwechsel-die-aussichten-fuer-die-deutsche-stahlbranche-sind-duester/28899942.html>

aus Russland und Importe von Blech sowie Brammen aus der Ukraine aus. Diese Versorgungsengpässe ließen die Stahl- und Grobblechpreise in den Folgemonaten massiv steigen.³ Im 2. Halbjahr 2022 normalisierte sich die Versorgung bei Grobblech durch zusätzliche Importe aus Asien und von Brammen aus Brasilien und China, weiterhin aber auch aus Russland.⁴ Die Preise fielen in etwa auf Vorkriegsniveau. Infolge der anhaltenden Beeinträchtigung der EU-Wirtschaft durch die russische Invasion und die Energiekrise haben sich die Aussichten für den Gesamtstahlmarkt sowohl für das 2. Halbjahr 2022 als auch für das kommende Jahr verschlechtert. Für die Stahlnachfrage erwartet EUROFER einen Rückgang: in 2022 um 3,5 % und 2023 um 1,9 %. Eine Verschärfung aller Abwärtsfaktoren, besonders der Energiekosten, hat zu einem weiteren Rückgang des sichtbaren Stahlverbrauchs und einer deutlichen Abwärtskorrektur der Produktion in den stahlverarbeitenden Sektoren in der EU geführt. Dies werde voraussichtlich im 1. Halbjahr 2023 anhalten, prognostiziert EUROFER. Der Stahlhandel agierte im 2. Halbjahr 2022 sehr vorsichtig, was den sichtbaren Verbrauch zusätzlich drückte. Die vom Bundesverband Deutscher Stahlhandel (BDS) gemeldeten Lagerbestände sind infolge dieser Kaufzurückhaltung mittlerweile deutlich gesunken.

Die Offshore-Windindustrie wird in der EU zu einer tragenden Säule der Energiewende. Nach einer schwachen Phase ist der Linepipemarkt mit der geänderten Energieversorgung und mit neuen Projekten wieder attraktiver geworden. Auch die Bereiche Baumaschinen und der Stahlbau laufen infolge von staatlichen Investitionen in die (grüne) Infrastruktur sehr stabil. Der Maschinenbau und insbesondere die Distribution spürten bereits im 2. Halbjahr deutlich die konjunkturelle Abkühlung und die Unsicherheiten.

³ Quelle für Preisentwicklung: Platts SBB Steel Prices, Period 31/dec/21-24/Feb/23.

⁴ Quelle für Stahlkonjunktur: WV Stahl, Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur, Januar 2023.

Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns

Mehrheitlich ist es den Gesellschaften im DHS-Konzern zu Beginn des Geschäftsjahres 2022 gelungen, an die sehr positive Entwicklung des 4. Quartals 2021 und einer fortsetzenden Erholung im Grobblechmarkt anzuknüpfen, obwohl einige strukturell ungünstige Rahmenbedingungen wie Überkapazitäten im Grobblechmarkt, hohe Drittlandimporte in die EU und Handelsbeschränkungen durch die USA sowie dem daraus resultierenden Preisdruck im europäischen Markt weiterhin Bestand hatten.

Mit Einsetzen des Russland-Ukraine-Krieges am 24. Februar 2022 ist der Stahl- und Grobblechmarkt insbesondere in Europa durch diesen fortan geprägt. Damit verbundene Einschränkungen stellten auch den DHS-Konzern vor zahlreiche neue Herausforderungen: Verschiebungen von Lieferketten, Umstellungen in der Rohstoffbeschaffung und daraus folgende Preissteigerungen führten bei vielen Kunden zu großen Unsicherheiten. Gleichzeitig fielen unversehens hohe Blech- bzw. Brammenimporte aus Russland und der Ukraine aus, was temporär vor allem im 1. Halbjahr, die Stahl- und Grobblechpreise massiv ansteigen ließ, bevor sich im 2. Halbjahr der Grobblechmarkt durch Importe aus Asien und bei den Brammen als Vorprodukt aus Asien, Brasilien und Russland wieder etwas normalisierte und die Preise wieder beachtlich fielen. Entgegen dieser allgemeinen Marktentwicklung gelang es den Gesellschaften im DHS-Konzern im 2. Halbjahr vielfach, das Erlösniveau weiterhin aufrechtzuerhalten.

Während die Auftragseingänge für Grobbleche von Dillinger noch zu Beginn des Geschäftsjahres 2022 leicht den Monatsdurchschnittswert des erfolgreichen Vorjahres übertrafen, sind sie insbesondere in der 2. Jahreshälfte zurückgegangen, blieben jedoch weiter auf stabilem Niveau. Dabei gelang es im Wesentlichen im Segment

Offshore-Wind in der 1. Jahreshälfte vermehrt Aufträge für Normalbleche zu generieren, wohingegen die Eingänge in den Segmenten Handel und Rohrbleche zurückblieben. Entsprechend hat sich der sehr hohe Auftragsbestand aus dem vergangenen Jahr fortentwickelt, was bei den DHS-Tochtergesellschaften Dillinger und Dillinger France zu einer gleichmäßig hohen Auslastung der Produktionsanlagen im Jahresverlauf geführt hat.

Eine im Vergleich zum Vorjahr erneut bemerkenswerte Steigerung des Erlös- und Ergebnisniveaus zog sich nahezu ausnahmslos durch sämtliche Gesellschaften aus dem Kerngeschäft Grobbleche. So profitierten auch die Handels- und Brennschneidunternehmen in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres von überdurchschnittlichen Erträgen, indem sie auf die kurzfristige Nachfrage im Grobblechmarkt preissensitiv reagieren und den Vorteil regelmäßig ansteigender Erlöse nutzen konnten.

Nach einer im Vorjahr temporären Unterauslastung lagen bei Steelwind-Nordenham in 2022 sowohl die Auslastung der Anlagen als auch der Umfang der Auslieferungen von Wind-Offshore-Konstruktionen deutlich über den Vorjahreswerten, was sich aus einem längerfristigen Rahmenvertrag auch über das Geschäftsjahr 2022 fortsetzen wird.

Die zur Unternehmenssteuerung maßgeblich herangezogenen Finanzkennzahlen stellten sich erneut über die Erwartungen hinaus wesentlich verbessert gegenüber dem Vorjahr dar:

- Höhere Konzernumsatzerlöse, die in erster Linie aus der überdurchschnittlichen Entwicklung der Durchschnittserlöse resultieren.
- Deutlich positive Margenentwicklung – infolge der Ausrichtung auf attraktivere Marktsegmente und durch einen generellen Anstieg der Durchschnittserlöse.

- Zusammen mit einem erneut verbesserten Beteiligungsergebnis konnten sowohl das operative Ergebnis EBIT als auch das EBITDA signifikant gesteigert werden.
- Ein im Geschäftsjahr um rund 8 Mio. € verbessertes Zinsergebnis trug noch darüber hinaus zur positiven Gesamtergebnisentwicklung bei.
- Gleichzeitig entwickelten sich Material- und Personalintensität gegenläufig.

Ertragslage

Ergebnisse 2022 übertreffen die Erwartungen

Eine hohe Stahlnachfrage in 2022 verbunden mit durchgängig verbesserten Margen führten dazu, dass das Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit (EBIT) den Vorjahreswert und die Prognose deutlich übertraf. Der Prognose für 2022 lag die Einschätzung einer deutlichen Erholung des konjunkturellen Umfelds für den Grobblechmarkt zugrunde. Verstärkt wurde dies – zumindest temporär – durch die Situation geringerer Importe von Grobblechen und Brammen aus Drittländern in die EU, was vielfach einen zusätzlichen Preisanstieg nach sich zog. Ausgehend von einem sehr hohen Auftragsbestand zu Beginn des Vorjahres und weiterhin hohen Auftragsengängen wurde mit einer guten Auslastung der Anlagen und leicht höheren Produktions- und Absatzmengen sowie spürbar höheren Umsatzerlösen gegenüber dem Vorjahr gerechnet.

In allen vier Quartalen des Berichtsjahres 2022 lag der Grobblechabsatz im DHS-Konzern über den Vorjahreswerten und ist mit 9,6 % deutlich stärker als der Branchentrend auf 1.818 kt gewachsen, während die Marktversorgung in der EU vor allem durch geringere Importe sogar abnahm.

Während der Bedarf an Rohrblechen auf dem moderaten Vorjahresniveau lag, wuchs der Bedarf im Segment der regenerativen Energien, was sich insgesamt aussichtsreich auf das Offshore- Windsegment im DHS-Konzern auswirkte und zu vermehrten Lieferungen an Grobblechen für die Wind-Offshore-Industrie führte. Insbesondere im Segment der Normalbleche konnte, vorwiegend durch höhere Mengen an Dickblechen, erneut der Absatz gesteigert werden.

Nachdem im Vorjahr spürbare Zuwächse von 20 % in den Versandmengen der Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten zu verzeichnen waren, nahmen diese im aktuellen Jahr um 8 % ab, womit sie nahezu wieder auf dem Niveau der Jahre vor der Corona-Krise liegen.

Die Produktions- und Absatzmengen für Monopile-Fundamentsysteme lagen im aktuellen Berichtsjahr deutlich über den Werten des Vorjahres, da das vorangegangene Geschäftsjahr noch von temporären Stillständen gekennzeichnet war.

DHS-Konzern mit äußerst positiven Entwicklungen in Umsatzerlösen und Ergebnissen in 2022

Die um 1.109,6 Mio. € bzw. 48,6 % sichtbar höheren Umsatzerlöse im DHS-Konzern sind hauptsächlich dem Grobblechsegment (+ 918,8 Mio. €) zuzuordnen. Neben dem Mengenwachstum waren diese vorwiegend auf kontinuierliche Erlössteigerungen in den wichtigsten Abnehmerbranchen zurückzuführen. In Folge einer hohen Marktnachfrage und einer Erholung des Grobblechmarkts mit der Folge einer teilweisen Entspannung im Preisdruck, einem niedrigeren Angebot durch verringerte Importe sowie geprägt von der Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise führte dies bei einem veränderten Produktmix zu einem um 52,6 % höheren Durchschnittserlös pro Tonne Grobblech in 2022, was die Prognosen in Bezug

auf die Umsatzerlöse deutlich übertraf. Aufgrund der handelsrechtlichen Umsatzrealisierung zeitlich auseinanderliegender Auftrags- und Projektabrechnungen von Monopile-Fundamentsystemen folgten ebenso Umsatzzuwächse in Höhe von 111,6 Mio. €. Darüber hinaus verzeichneten aber auch die Gemeinschafts- und Tochterunternehmen, die nicht dem Grobblechsegment zuzuordnen sind, höhere Lieferungen und Leistungen sowie Erlössteigerungen mit der Folge eines Umsatzanstiegs im DHS-Konzern (+ 79,2 Mio. €).

Die regionale Verteilung der Umsatzerlöse im DHS-Konzern führte im laufenden Geschäftsjahr durch einen höheren Anteil am Projektgeschäft zu sichtbaren Unterschieden in der Entwicklung; die stärksten Zuwächse erfolgten in den EU-Staaten – außerhalb Deutschlands und Frankreichs – sowie in den Drittländern.

Die sonstigen betrieblichen Erträge nahmen insgesamt um 4,1 Mio. € auf 31,2 Mio. € ab. Im Wesentlichen standen geringere Erträge aus Konsolidierungsmaßnahmen (3,9 Mio. €) sowie Zuschreibungen auf Finanzanlagen im Vorjahr (6,4 Mio. €) höheren Erträgen aus Währungsdifferenzen (0,9 Mio. €) sowie über dem Vorjahr liegende periodenfremde Erträge (5,3 Mio. €) gegenüber.

Sanktionen in Folge des Russland-Ukraine-Krieges zogen weitreichende Veränderungen in der Rohstoffbeschaffung nach sich, die ebenso wie die Entwicklung an den Rohstoffmärkten selbst mit teils sprunghaft steigenden und volatilen Beschaffungspreisen den DHS-Konzern vor erneute Herausforderungen stellte. Höhere Materialaufwendungen konnten in Folge deutlich angepasster Nettoerlöse weitestgehend kompensiert werden.

Bei einer geringfügig um 0,8 % bzw. 18 kt gesteigerten Produktion an Rohstahl und einer darüber hinaus

ausgeweiteten Produktionsauslastung in der Mehrzahl der Konzerngesellschaften war der Anstieg der Materialaufwendungen nahezu ausschließlich auf gestiegene Einsatzpreise und Energiekosten zurückzuführen; allen voran spürbar gestiegene Preise für Koks- und Einblaskohle, die deutlich höhere Roheisenkosten nach sich zogen, sowie Preiserhöhungen einzelner Legierungsmittel und für Gas und Strom insbesondere ab dem 3. Quartal. Unter Berücksichtigung der Umsatzentwicklung nahm die Materialintensität geringfügig auf 68,3 % ab.

Im DHS-Konzern führten auslastungsbedingt eine leicht höhere Grundvergütung, Tarifierpassungen und Sonderzahlungen in 2022 zu einem um 9,8 Mio. € höheren Aufwand für Löhne und Gehälter sowie soziale Abgaben, obwohl die Anzahl der durchschnittlich Beschäftigten – überwiegend in Folge des Verlaufs der Altersteilzeit – abnahm.

Neben tariflichen sowie individuellen Lohn- und Gehaltsanpassungen wirkte sich vor allem der rasche Anstieg der Inflation in 2022 auf die Altersversorgung aus. So wurden bei der Bewertung der bestehenden Pensionsverpflichtungen neben der Gehalts- und Rentendynamik auch die Erhöhung der Rentenbezüge in Folge der voraussichtlichen Verbraucherpreisindexentwicklung angepasst, was den überwiegenden Teil der höheren Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung in Höhe von 55,4 Mio. € ausmacht. Der Personalaufwand stieg insgesamt um 16,4 % auf 462,6 Mio. € (2021: 357,4 Mio. €), während die Personalintensität aufgrund der höheren Gesamtleistung gleichzeitig von 15,6 % in 2021 auf 12,3 % im abgelaufenen Jahr sank.

Dem Investitions- und planmäßigen Abschreibungsverlauf folgend liegen die Abschreibungen für Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen leicht unter dem Vorjahr (- 2,5 Mio. €).

Neben höheren Verwaltungsaufwendungen nahmen in 2022 vor allem die Fracht- und übrigen Vertriebsaufwendungen um 20,6 Mio. € bzw. die Verluste aus der Währungsumrechnung um 4,8 Mio. € zu, sodass die sonstigen betrieblichen Aufwendungen insgesamt um 45,6 Mio. € höher ausfielen.

Das Beteiligungsergebnis, welches sich vor allem aus den Ergebnissen der assoziierten Beteiligungsgesellschaften bildet, verbesserte sich von 15,2 Mio. € auf 36,4 Mio. € in 2022. Während sich die negative Ergebnisentwicklung des EUROPIPE-Konzerns auch im Berichtsjahr fortsetzte, wurde im Rahmen der Equity-Fortschreibung des Saarstahl-Konzerns ein im Vergleich zum Vorjahr höherer positiver Ergebnisbeitrag erzielt. Demzufolge schließt der DHS-Konzern 2022 mit einem EBIT von 468,4 Mio. € (Vorjahr: 124,4 Mio. €) und einem EBITDA 586,9 Mio. € (Vorjahr: 245,4 Mio. €) ab.

Weiterhin verbesserte sich auch das Zinsergebnis gegenüber dem Vorjahr um 8,0 Mio. € auf - 18,0 Mio. € (2021: - 26,0 Mio. €), was im Wesentlichen auf geringere Aufwendungen aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen in Höhe von 32,2 Mio. € bei gleichzeitig geringeren Erträgen aus anderen Wertpapieren und Finanzanlagen in Höhe von 27,0 Mio. € zurückzuführen ist.

Nachdem der DHS-Konzern das Vorjahr mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 100,8 Mio. € abschloss, wird in 2022 – unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern – ein Jahresüberschuss von 393,0 Mio. € erreicht.

Finanz- und Vermögenslage

Positiver operativer Cashflow bei erneut hoher Kapitalbindung

Das um nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge bereinigte Konzernergebnis (505,0 Mio. €) übertraf die Zahlungsmittelabflüsse aus der Veränderung des Working Capitals einschließlich der Veränderung der Rückstellungen (- 293,5 Mio. €). Infolgedessen liegt der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr bei 211,5 Mio. €.

In 2022 führten Auszahlungen für Investitionen in immaterielles Vermögen, Sach- und Finanzanlagen in Höhe von insgesamt 66,1 Mio. € bei gleichzeitigen Einzahlungen aus Anlageabgängen, Zinsen und Dividenden in Höhe von 24,8 Mio. € zu einem Cashflow aus der Investitionstätigkeit von - 41,3 Mio. € bzw. einem Free Cashflow von 170,2 Mio. €.

Die Investitionstätigkeit im Jahr 2022 war durch das Kostensparprogramm sowie von den Unsicherheiten der Pandemiezeit geprägt. Eine Beeinflussung der Lieferketten mit einhergehenden Lieferschwierigkeiten war auch in 2022 spürbar. Dennoch ist es gelungen, den Umfang der geplanten Investitionen merklich zu erhöhen. Für Dillinger betrug das Investitionsvolumen 29 Mio. € (2021: 7 Mio. €). Insbesondere die Planungen für die bevorstehende Transformation der Stahlproduktion wurden massiv vorangetrieben.

Als beispielhafte Einzelinvestitionen im abgelaufenen Geschäftsjahr waren dies im Bereich der Blechwalzung die Erweiterung des Brammenstoßofens 2 auf das Format 600 mit einer Investition in Höhe von 7 Mio. €. Im Bereich der CNC-Bearbeitung wurde eine neue Blechkantenfräsmaschine bestellt und Anzahlungen für Anlagen im Bau in

Höhe von 4 Mio. € getätigt. Für die Blechbearbeitung ist eine neue Plasmabrennschneidanlage beauftragt worden. Im Zuge der Erhöhung der Dickblechkapazitäten begann die Erweiterung der Effusionsbunkerkapazitäten.

Die Errichtung einer Effusionsbox wurde abgeschlossen und zwei neue Bunker bestellt. Im Stahlwerk wurden bislang rund 2 Mio. € in die Beschaffung eines neuen Konvertergefäßes investiert. Der Austausch des Gefäßoberteiles an dem zweiten Konverter ist zudem beauftragt und eine neue Stahlgießpfanne bestellt.

Bei der ROGESA wurde mit der Abnahme der Koksgas-eindüsung am 31. Januar 2022 ein Projekt zur Reduzierung von CO₂-Emissionen abgeschlossen. Im Bereich der koksseitigen Entstaubung haben die Bauarbeiten für ein neues Gebläse zur Verbesserung der Energieeffizienz und der Entstaubungsleistung bei ZKS begonnen.

Aus der Finanzierungstätigkeit resultierte ein Zahlungsmittelabfluss von insgesamt 73,4 Mio. €. Dabei entfielen Auszahlungen von 62,4 Mio. € auf planmäßige Darlehens-tilgungen inklusive der Zinszahlungen sowie 30,0 Mio. € auf Dividendenzahlungen an die Gesellschafter der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG bzw. 1 Mio. € an die Minderheitsgesellschafter der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke. Eine kurzfristige Darlehensneuaufnahme ist im abgelaufenen Geschäftsjahr in Höhe von 20 Mio. € erfolgt.

Unter Berücksichtigung von Änderungen im Konsolidierungskreis in Folge von Verschmelzungen sowie durch wechselkursbedingte Änderungen erhöhte sich der Finanzmittelfonds im Vergleich zum 31.12.2021 um 98,4 Mio. € und beläuft sich am 31.12.2022 auf 256,0 Mio. €.

Erneuter Anstieg der Eigenkapitalquote & Rückgang der Verschuldungsquote

Planmäßige Abschreibungen bei den immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen in Höhe von 118,5 Mio. € lagen über den Investitionen im DHS-Konzern und der Wertentwicklung der Finanzanlagen. Diese erhöhten sich – im Wesentlichen geprägt durch die Fortschreibung der Equity-Beteiligung an den beiden Konzernen Saarstahl (+ 73,5 Mio. €) und EUROPIPE (- 38,9 Mio. €) DHS – um insgesamt 34,1 Mio. €. Entsprechend nahm das langfristige Vermögen geringfügig um 18,7 Mio. € ab, während sich gleichzeitig der Deckungsgrad des Anlagevermögens am Bilanzstichtag deutlich von 99,3 % auf 116,6 % erhöhte.

Das kurzfristige Vermögen wuchs um insgesamt 451,9 Mio. € an. Aus der operativen Geschäftstätigkeit sind – nach Verrechnung mit den erhaltenen Anzahlungen – die Vorräte um 284,1 Mio. € und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Dritte sowie Beteiligungsgesellschaften um weitere 69,9 Mio. € angestiegen. Die höheren Vorräte sind im Wesentlichen auf deutlich gestiegene Beschaffungspreise und Verarbeitungskosten aber auch auf durch den stichtagsbezogenen Bestandsaufbau von Monopile-Fundamentsystemen bei Steelwind Nordenham zurückzuführen. Die höheren Versand- und Absatzmengen gegenüber dem 4. Quartal des Vorjahres sowie ein deutlich höheres Niveau an Nettoerlösen ließen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen steigen. Die Flüssigen Mittel haben sich gegenüber dem Vorjahr um 100,5 Mio. € erhöht und belaufen sich zum Jahresende auf 250,1 Mio. €.

Entsprechend wuchs die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um 435,8 Mio. € auf 4.028,6 Mio. € an.

Nach Berücksichtigung der Dividendenauszahlungen in Höhe von 31,0 Mio. € war die Veränderung des Konzern-eigenkapitals nahezu ausschließlich auf das positive Jahresergebnis von 393,0 Mio. € sowie die erfolgsneutralen Anpassungen aus Währungsumrechnungen im Zusammenhang mit der Fortschreibung der Equity-Beteiligungen zurückzuführen. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich auf 65,1 % und liegt damit deutlich über dem Branchendurchschnitt.

Bei den Fremdmitteln kam es zu einem Anstieg sämtlicher Rückstellungen in Höhe von 93,9 Mio. €.

Wesentlichen Anteil daran hatte die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2022. Diese erhöhten sich im Wesentlichen in Folge der veränderten versicherungsmathematischen Annahmen um 46,6 Mio. €. Zudem sind Steuer- und sonstige Rückstellungen stichtagsbezogen angestiegen.

Die Verbindlichkeiten nahmen in Gänze 42,1 Mio. € ab. Planmäßigen Tilgungen der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten steht eine kurzfristige Terminkreditaufnahme von 20 Mio. € gegenüber, was zu einer Verringerung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 36,1 Mio. € führte und die Verschuldungsquote auf 8 % sinken ließ.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus dem laufenden Geschäft gegenüber Dritten, verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, haben sich um 7,0 Mio. € erhöht, während die sonstigen Verbindlichkeiten vor allem durch den Ausgleich der im Vorjahr übertragenen Pensionsverpflichtungen an andere Gesellschaften um 12,4 Mio. € zurückgingen.

Kennzahlen

Der Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns in 2022 spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider.

Während eine um rund 435,8 Mio. € höhere Kapitalbindung im DHS-Konzern zum 31. Dezember 2022 zu einer höheren Eigenkapitalintensität führte, stieg der Deckungsgrad des Anlagevermögens deutlicher. Ausgehend von geringeren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum 31.12.2022 verringerte sich der Verschuldungsgrad bei einem gleichzeitig im Wesentlichen aus der operativen Geschäftstätigkeit gestiegenen Eigenkapital.

Die zur Steuerung der Konzerngesellschaften maßgeblich herangezogenen Kennzahlen – Umsatzerlöse, EBIT und EBITDA – übertrafen die Prognosen und Erwartungen für das Geschäftsjahr 2022 deutlich. Die erfolgreiche Ergebnisentwicklung des DHS-Konzerns zeigt sich in sämtlichen Ertragskennzahlen: Ausgehend vom Jahresüberschuss in Höhe von 393,0 Mio. € lag sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) jeweils um etwas mehr als 340 Mio. € erheblich über den Vorjahreswerten.

Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 16,1 %, die Umsatzrenditen stiegen auf 13,9 % (EBIT-Marge) bzw. 17,8 % (EBITDA-Marge).

in %	2018	2019	2020	2021	2022
Deckungsgrad Anlagevermögen	102,5	98,8	92,1	99,3	116,6
Innenfinanzierungskraft	224,5	32,9	235,7	- 38,5	336,5
Eigenkapitalintensität	67,4	64,9	62,1	62,7	65,1
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	1,0	-3,7	- 6,8	4,5	16,1
Verschuldungsgrad	11,2	11,7	14,2	10,9	8,0
EBIT-Marge	1,7	- 6,4	- 14,2	5,6	13,9
EBITDA-Marge	8,8	1,2	- 4,2	11,8	17,8
Materialintensität	68,1	69,4	68,0	70,2	68,3
Personalintensität	20,5	22,5	25,0	15,6	12,3

Erläuterungen

<i>Deckungsgrad Anlagevermögen:</i>	Eigenkapital in Relation zum Anlagevermögen.
<i>Innenfinanzierungskraft:</i>	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Relation zu den Nettoinvestitionen des Sachanlagevermögens.
<i>Eigenkapitalintensität:</i>	Eigenkapital in Relation zur Bilanzsumme.
<i>ROCE:</i>	EBIT in Relation zum Capital Employed (durchschnittlich gebundenes langfristiges Kapital). Das EBIT wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert.
<i>Verschuldungsgrad:</i>	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Relation zum Eigenkapital.
<i>EBIT- / EBITDA-Marge:</i>	EBIT / EBITDA in Relation zur Gesamtleistung. Das EBIT / EBITDA wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert. Für die Ermittlung der Gesamtleistung wird neben den Umsatzerlösen auch die Bestandsveränderung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse berücksichtigt. Des Weiteren erfolgt eine Kürzung um die Erlöse, welche vertragsgemäß zu Selbstkosten an Konzerngesellschaften weiterberechnet werden.
<i>Material- / Personalintensität:</i>	Material- / Personalaufwand in Relation zur Gesamtleistung.

Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen

Anhaltend hohe Auslastung der Anlagen

Das Geschäftsjahr war geprägt durch eine weitestgehend gleichmäßig hohe Auslastung und führte zu einer erhöhten Grobblechproduktion im Jahresverlauf. Dabei veränderte sich mit 1.975 kt (2021: 1.981 kt) sowohl der Roheisenbezug als auch die Rohstahlproduktion mit 2.299 kt (2021: 2.281 kt) geringfügig gegenüber den Vorjahresmengen. Die Stahlproduktion deckte neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France in Dunkerque. Die Erzeugung von Grobblechen in den beiden Walzwerken (1.841 kt) stieg insgesamt um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr (1.782 kt) an, wobei 1.261 kt Grobbleche (2021: 1.237 kt) in Dillingen und 580 kt (2021: 545 kt) in Dunkerque produziert wurden. Der Produktmix ist mit einem hohen Dickblechanteil sowie einem hohen Anteil an hochfesten und verschleißfesten Stählen zunehmend komplexer geworden. Ebenso nahm der Anteil an kanten-gefrästen Blechen gegenüber dem Vorjahr deutlich zu. Ausgehend von einem im Rahmen des Kostensenkungs- und Transformationsprogramms ausgearbeiteten angepassten Betriebspunkt, gelang es Dillinger durch stärkere Flexibilität, die Fahrweisen der Anlagen an die verbesserte Auftragslage anzupassen. Das verbesserte Qualitätsniveau konnte im Jahr 2022 gehalten werden. Die Liefertreue blieb – vor dem Hintergrund schwieriger logistischer Bedingungen aufgrund des Kriegs in der Ukraine und beträchtlicher Einschränkungen in der Binnenschifffahrt durch niedrige Rheinpegelstände im Spätsommer – zwar insgesamt auf solidem Niveau, fiel damit aber hinter den Vorjahreswert.

Höhere Durchschnittserlöse leiten den Anstieg der Umsatzerlöse

Im Jahr 2022 nahm der Versand an Grobblechen 1. Wahl um 159 kt (+ 9,6 %) auf 1.818 kt (2021: 1.659 kt) zu, was ausschließlich auf den Produktbereich der Normalbleche zurückzuführen war. Der Absatz an Rohblechen verblieb auf dem geringen Vorjahresniveau. Neben den höheren Absatzmengen trugen aber vor allem Preisanpassungen mit verbesserten Erlösen dazu bei, dass die Umsatzerlöse deutlich gesteigert werden konnten. Der Anstieg der Nettoerlöse erfolgte bis ins dritte Quartal, bevor im vierten Quartal marktkonform ein leichter Rückgang einsetzte. Bei nur geringfügigen Verschiebungen in den einzelnen geografischen Märkten lagen in 2022 die Umsatzzuwächse durch das Projektgeschäft vor allem in den Drittländern und in EU-Staaten außerhalb Deutschlands und Frankreichs.

Ergebnisse 2022 übertreffen die Erwartungen

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden für 2022 deutliche Margen- und Ergebnisverbesserungen bzw. ein hohes positives operatives Ergebnis (EBIT) und EBITDA und ein deutlich positives Gesamtergebnis prognostiziert. Erwartet waren Ertragskennzahlen, die damit deutlich über den Werten des Jahres 2021 liegen werden. Der Krieg in der Ukraine hatte in unterschiedlicher Weise auch Auswirkungen auf das Angebot, einschließlich der Importe und die Nachfrage nach Stahlerzeugnissen, auf die Entwicklung der Stahlpreise, auf Veränderungen in den Lieferketten vor allem in der Rohstoffbeschaffung sowie in der Energiekostenentwicklung. Unter diesen volatilen, teils herausfordernden Marktbedingungen konnte Dillinger seine Ergebnisse aus der operativen Geschäftstätigkeit nochmals um über 200 Mio. € verbessern und schloss das Geschäftsjahr 2022 mit einem positiven EBIT in Höhe von 347 Mio. € (2021: 112 Mio. €) und einem EBITDA von 408 Mio. € ab (2021: 173 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge übertreffen den Vorjahreswert um 5 Mio. € und resultieren vor allem aus höheren periodenfremden Erträgen und aus der Verschmelzung der MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH (MSG) auf die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke zum 01.01.2022.

Der Ergebnisanstieg gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf ein im Jahresdurchschnitt durchgängiges, deutlich gestiegenes Erlös- und Margenniveau je Tonne Grobblech sowie auf erhöhte Absatz- und leicht verbesserte Produktionsmengen bei einem gleichzeitigen restriktiven Kostenmanagement zurückzuführen. Mit der leicht gestiegenen Produktion an Halbzeug und Grobblechen war nur eine um 0,8 % bzw. 18 kt erhöhte Produktionsmenge an Rohstahl verbunden. Wesentlicher für den Anstieg des Materialaufwands war die Entwicklung der Beschaffungspreise für Roheisen, Legierungsmittel und Stahlschrott. Daneben fielen auch höhere Aufwendungen für Energie und Instandhaltung an. Das in 2019 initiierte Kostenmanagement trug gleichzeitig zu Einsparungen bei. Entsprechend ist die Marge zwischen Gesamtleistung und Materialaufwand gegenüber dem Vorjahr um rund 315 Mio. € verbessert worden. Die Materialintensität verbesserte sich um nahezu 3 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr und beträgt 69,1 %.

Ein erneuter Rückgang der durchschnittlich Beschäftigten – überwiegend in Folge des Verlaufs der Altersteilzeit – und damit verbundene geringere Vergütungen fielen höher aus als die tariflichen und individuellen Lohn- und Gehaltsanpassungen 2022 sowie die Sonderzahlungen im Rahmen einer steuer- und sozialversicherungsfreien Inflationsausgleichsprämie in Höhe von 5 Mio. €. Folglich reduzierte sich der Aufwand für Löhne und Gehälter sowie soziale Abgaben um 2 Mio. €. Neben tariflichen sowie individuellen Lohn- und Gehaltsanpassungen wirkte

sich vor allem der rasche Anstieg der Inflation in 2022 auf die Altersversorgung aus. So wurden bei der Bewertung der bestehenden Pensionsverpflichtungen neben der Gehalts- und Rentendynamik auch die Erhöhung der Rentenbezüge in Folge der voraussichtlichen Verbraucherpreisindexentwicklung angepasst, was den überwiegenden Teil der höheren Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung in Höhe von 51 Mio. € ausmacht. Der Personalaufwand stieg somit insgesamt um 17,5 % auf 329 Mio. € (2021: 280 Mio. €), während die Personalintensität gleichzeitig von 14,3 % in 2021 auf 11,8 % im abgelaufenen Jahr sank.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen nahmen in Folge des planmäßigen Abschreibungsverlaufs um 1 Mio. € ab. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um weitere 52 Mio. € vor allem durch höhere Aufwendungen für Fracht in Folge des Absatz- und Kostenanstiegs sowie im Vertrieb und für Verwaltung u. a. durch höhere Umlagen im Konzern.

Entwicklung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsfaktoren

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln ist in der SHS-Gruppe mit den beiden Unternehmen Dillinger und Saarstahl fest verankert und ein traditionelles Kernelement der Unternehmenspolitik. In ihrem umfassenden Nachhaltigkeitsansatz stehen die Unternehmen zu ihrer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Stakeholdern und wollen qualitativ hochwertige Produkte aus Stahl auf nachhaltige Weise herstellen. Die SHS-Gruppe bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und will

ihren Beitrag zu einer CO₂-neutralen Stahlproduktion leisten. In ihrem Transformationsprozess hin zur Produktion von grünem Stahl steht – heute und in der Zukunft – die Verantwortung für den Menschen und die Umwelt im Vordergrund. Basierend auf dem bisher Erreichten und mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft für alle, identifizieren die Unternehmen stetig weitere Verbesserungspotenziale und definieren anspruchsvolle Ziele neu.

Mit einem gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren die Unternehmen der SHS-Gruppe ihre Leistungen in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Eine Fortschreibung der relevanten Kennzahlen wird durch jährliche Faktenblätter umgesetzt. Der Nachhaltigkeitsbericht trägt damit wesentlich zu einer verbesserten internationalen Transparenz und Vergleichbarkeit der Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz bei.

Der Werkstoff Stahl entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material: Stahl ist der am häufigsten verwendete industrielle Basiswerkstoff und leistet durch vielfältige Anwendungen einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Produkte aus Stahl können am Ende ihres Lebenszyklus quasi ohne Qualitätsverlust, vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem setzt der in Deutschland produzierte Rohstahl nicht zuletzt im globalen Vergleich hohe Standards in Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz. Dies bestätigt auch eine von der Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV Stahl) in Auftrag gegebene volkswirtschaftliche Studie. Die im Jahr 2022 veröffentlichte Studie IW Consult untersucht entlang von vier zentralen Sustainable Development Goals der UN die Nachhaltigkeit der Wertschöpfungskette von Stahl in Deutschland und den größten Wettbewerbsländern.

Das Ergebnis der Studie beschreibt, dass die deutsche Stahlproduktion in ihren Lieferketten einen hohen Erfüllungsgrad in den ausgewählten Kriterien aufweist. Dies wirkt sich positiv auf die nachgelagerten Branchen wie Maschinenbau oder die Automobilindustrie aus. Die Studie zeigt am Beispiel des CO₂-Fußabdrucks konkrete Zahlen für die Branchen: Würde der Maschinenbau seine deutschen Stahllieferungen durch Importe aus China ersetzen, würden die CO₂-Emissionen in der entsprechenden Wertschöpfungskette um 13 Millionen Tonnen steigen. Ähnlich sieht dies auch in der Automobilindustrie aus. Hier würden die CO₂-Emissionen um 8,4 Millionen Tonnen steigen.⁵

Die SHS-Gruppe steht zum Pariser Klimaabkommen und zu den verschärften Zielen Deutschlands. Die Unternehmen wollen zum politischen und gesellschaftlichen Ziel einer CO₂-Reduzierung einen entscheidenden Beitrag leisten. Das Ziel der saarländischen Stahlindustrie ist es, die prozessbedingten CO₂-Emissionen durch eine schrittweise Installation und Integration klimafreundlicher Stahlherstellungstechnologien zukünftig auf ein technisch notwendiges Minimum an Kohlenstoff zu reduzieren.

Durch die Transformation von der bestehenden Hochofen-/Konverterroute hin zu Direktreduktionsanlagen und Elektrolichtbogenöfen sowie dem Einsatz von Wasserstoff und CO₂-freiem Strom in der Produktion kann das Ziel der CO₂-neutralen Stahlherstellung bis spätestens 2045 erreicht werden.

Zum Erreichen der ehrgeizigen CO₂-Senkungsziele sind massive Investitionen in die genannten technischen Anlagen erforderlich. Die SHS-Gruppe hat einen Weg zur Erreichung der CO₂-Reduktionsziele definiert und die entsprechenden Aufsichtsratsbeschlüsse – vorbehaltlich öffentlicher Förderungen – im Dezember 2022 gefasst. Angesichts der technischen Herausforderungen ist die Unternehmensgruppe, wie alle Stahlhersteller, auf die

5) Quelle für Studie: IW Consult, Wertschöpfungskette Stahl: Nachhaltigkeit im internationalen Vergleich.

Unterstützung durch Fördermittel angewiesen.

Der definierte Transformationspfad ist zeitlich in zwei Phasen eingeteilt. In Phase 1, die ungefähr bis 2030 andauert, soll ein EAF (Elektrolichtbogenofen) am Standort Völklingen und ein weiterer EAF sowie eine DRI-Anlage am Standort Dillingen gebaut werden. Damit sollen bis zum Jahr 2030 die CO₂-Emissionen bereits um ca. 55 Prozent reduziert werden. Der Hochlauf der EAF-Kapazität wird von einer entsprechenden Reduzierung der Hochofenkapazität begleitet. Zusätzlich zu den geplanten Maßnahmen an den deutschen Standorten kann die französische Tochter Saarstahl Ascoval bereits heute erste Rohstahlmengen durch ihre bestehenden EAF-Produktionskapazitäten bereitstellen.

Der Fahrplan zur Umsetzung aller Maßnahmen ist für die Unternehmen eine Herausforderung, zumal der Bau der neuen Anlagen sowie die Umstellung zahlreicher Produktionsschritte im laufenden Betrieb erfolgen wird. Es ist das Ziel der SHS-Gruppe, ab 2027 mit der Lieferung von grünem Stahl zu beginnen. Die Kapazität der neuen Anlagen soll in dieser ersten Phase 3,5 Mio. Tonnen Rohstahl jährlich ermöglichen, gewonnen aus Eisenschwamm (DRI – Direct Reduced Iron) und Schrott. In der zweiten Phase soll bis spätestens 2045 die Inbetriebnahme eines dritten EAFs und eine Umstellung der gesamten Produktionskapazität auf grünen Stahl erfolgen.

Um das Transformationsvorhaben auch visuell abzubilden, wurde ein Branding entwickelt: „Pure Steel+“. Die Botschaft von „Pure Steel+“ ist, dass die saarländische Stahlindustrie die langjährig weltweit etablierte Qualität der Produkte, Innovationsfähigkeit und Kultur auch in der Transformation bewahren wird. Das „+“ wird die CO₂-Neutralität der Produkte sein.⁶

Um ein nachhaltiges und integriertes grenzüberschreitendes Energiesystem, das für die Produktion von grünem

Stahl notwendig ist, in der Region zu etablieren, bilden die Unternehmen der SHS-Gruppe gemeinsam mit anderen namhaften Unternehmen die EWIV (Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung) „Grande Region Hydrogen“. Ziel der Initiative ist es, sektorübergreifende Projekte zur Wasserstoffherzeugung, -nutzung und zum Wasserstofftransport zu verknüpfen.⁷

Das Rating der Umweltschutzorganisation CDP (Carbon Disclosure Project) vergab Bestnoten an das Nachhaltigkeitsmanagement der SHS-Gruppe. Mit der Gesamtnote A- in der Branche „Metal smelting, refining & forming“ erhält die SHS-Gruppe Leadership-Status. Ziel des jährlichen Ratings von CDP ist eine größtmögliche Transparenz der Umweltdaten von Unternehmen, Organisationen oder Städten herzustellen. Hierzu erfasst CDP die auf freiwilliger Basis zur Verfügung gestellten Daten und Informationen und bewertet diese anhand von elf unterschiedlichen Kategorien. Zu diesen gehören u. a. Geschäfts- und Finanzplanung, Verantwortung in der Lieferkette, Governance sowie Energieeinsparungen oder Initiativen zu Emissionssenkungen.

Die SHS-Gruppe mit Dillinger und Saarstahl schnitt in sieben von elf Kategorien mit der Bestnote A ab. Insgesamt konnte der Stahlproduzent das Rating A - erzielen und erhielt damit den Leadership-Status. Damit liegt die SHS über dem Branchendurchschnitt in Europa (Rating B) und weltweit (Rating C).

Im Dezember 2022 haben sich die Unternehmen der SHS-Gruppe den Zielen der unabhängigen Science Based Targets Initiative (SBTi) verpflichtet. SBTi ist eine gemeinsame Initiative von CDP, dem UN Global Compact, des World Resources Institute und dem World Wide Fund for Nature. In der Zusammenarbeit mit SBTi verfolgt die SHS-Gruppe den wissenschaftlich vergleichbaren, kooperativen und verantwortungsbewussten Ansatz der

Initiative zur Reduzierung von CO₂-Emissionen. Auf diese Weise wird der Transformationspfad der SHS-Gruppe für Scope 1, 2 und 3 anhand der wissenschaftlich fundierten SBTi-Kriterien validiert.⁸

Die Unterstützung der zehn Prinzipien des Global Compact im Bereich der Menschenrechte und Arbeitsnormen, Umwelt- und Klimaschutz sowie Korruptionsbekämpfung ist integraler Bestandteil des langfristig ausgerichteten Nachhaltigkeitsansatzes der SHS-Gruppe. Die seit 2020 bestehende Mitgliedschaft im UN Global Compact zeigt, dass die Unternehmen die Prinzipien des Global Compact in die Unternehmensstrategie und -kultur sowie in das Tagesgeschäft fest integrieren und damit die allgemeinen Ziele der Vereinten Nationen, insbesondere die Sustainable Development Goals, in allen Unternehmensbereichen anwenden und fördern.⁹

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Produktionsanlagen waren im Jahr 2022 entsprechend der festgelegten Betriebspunkte ausgelastet. Im Laufe des ersten Halbjahres zeigte sich ein zusätzlicher kurz- und mittelfristiger Bedarf an Dickblechen. Entsprechende Personalzusatzbedarfe wurden identifiziert und akquiriert, sodass die zugehörigen Mengen durchgesetzt werden konnten.

Das in 2019 gestartete Strategieprogramm wurde zum Abschluss gebracht und die zugehörigen Personalmaßnahmen umgesetzt bzw. terminiert. Daraus ergibt sich zum Ende des Berichtsjahres ein Personalstand von 3.525 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2021: 3.565). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA. In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Dillinger arbeiteten insgesamt 2.070 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2021: 2.080).

6) Quelle: Pressemitteilung vom 02.12.2022 (Investition von historischem Ausmaß für mehr Klimaschutz: Aufsichtsräte beschließen Investitionen in Höhe von 3,5 Milliarden für grünen Stahl von der Saar).

7) Quelle: Internetseite der „Grande Region Hydrogen“ <https://grande-region-hydrogen.eu/>.

8) Quelle: Pressemitteilung vom 02.02.2023 (Nachhaltig gut positioniert: CDP Leadership-Status für die SHS-Gruppe).

9) Quelle: <https://www.globalcompact.de/ueber-uns/teilnehmende-im-dgcn>.

Sicherheit und Gesundheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Dillinger oberste Priorität. Gemäß den Unternehmensleitsätzen trugen auch 2022 zahlreiche Angebote und Maßnahmen, wie z. B. die Weiterführung der konzernweiten „Arbeitssicherheitsstunde“ und die Durchführung von Vorstandsbegehungen zur Verbesserung unserer Systeme bei. Prägender Arbeitsbestandteil für den Bereich Sicherheit und Gesundheit im Jahr 2022 war die Durchführung der Schulung „Arbeitssicherheit durch gute Kommunikation“. Im Zuge der neuen AS-Initiative wurde eine Bradley-Kurve für die gesamte saarländische Stahlindustrie entworfen und flächendeckend eingeführt.

Des Weiteren wurde die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung am Arbeitsplatz in den Pilotbetrieben mit dem PsyCheck-Tool der BGHM abgeschlossen. Das Roll-out ist für das Jahr 2023 geplant.

Dillinger hat das Jahr 2022 mit 8 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2021: 19) und einer Unfallohftufigkeit von 1,5 (2021: 3,5; Anzahl der Unfälle mit Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden) abgeschlossen.

COVID-19

Mit Beginn des Jahres 2020 hat sich die akute Atemwegserkrankung COVID-19, die durch ein neuartiges Coronavirus (SARS-CoV-2) verursacht wird, weltweit ausgebreitet. Die WHO deklarierte am 30.01.2020 eine gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite.

Um das Risiko einer Infektion der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzudämmen, haben Dillinger, Saarstahl und die SHS gemeinsam frühzeitig Vorsorgemaßnahmen ergriffen. Ziel der Maßnahmen war und ist es, die Gesundheit aller Menschen an den Standorten so gut wie möglich zu schützen, geordnete Betriebsabläufe sicherzustellen

und die Sicherheit für Mitarbeiter und Nachbarschaft zum Unternehmen auch unter eingeschränkten Bedingungen zu gewährleisten.

Eine konzernweite Pandemie-Arbeitsgruppe koordiniert und organisiert die notwendigen Maßnahmen in Abstimmung mit dem Krisenstab. Alle Maßnahmen wurden und werden kontinuierlich – der Lage entsprechend – angepasst.

Im Gegensatz zu den Corona-Vorjahren konnte im Jahr 2022 zusätzlich zu den bisher genutzten Medien (Plakate, Aushänge, Intranet, Mitarbeiterzeitung, Informationsweitergabe über Führungskräfte usw.) auch die neu eingeführte Mitarbeiter-App genutzt werden, um sowohl Corona-Schutzmaßnahmen als auch allgemeine Corona-Informationen an die Belegschaft zu kommunizieren. Durch die App konnte die Reichweite insbesondere unter den in der Produktion Beschäftigten ohne Computerzugang deutlich erhöht und die Kommunikation vereinfacht und beschleunigt werden.

Im Jahr 2022 wurden an den saarländischen Standorten durch speziell dafür geschultes Personal bei Mitarbeitenden der SHS-Gruppe insgesamt rund 6.100 Schnelltests im Rahmen des Angebots zur betrieblichen Testung durchgeführt.

Außerdem wurden in den eingerichteten internen Impfzentren 677 Corona-Schutzimpfungen durchgeführt. Dabei handelte es sich sowohl um Erst- als auch um Auffrischungsimpfungen. 256 der 677 Impfungen wurden im Rahmen zweier Sonderimpfkationen des mobilen Impfteams des saarländischen Gesundheitsministeriums verabreicht. Die damalige saarländische Gesundheitsministerin Monika Bachmann besuchte die Impfkationen und überzeugte sich dabei auch vor Ort über die

Umsetzung der in der Unternehmensgruppe getroffenen Corona-Schutzmaßnahmen, welche ihr bereits zuvor in einer Videokonferenz vom Personalvorstand Joerg Disteldorf und Vertretern der Pandemie AG vorgestellt worden waren.

Die im Jahr 2022 gemäß Infektionsgesetz vorübergehend geforderten 3G-Kontrollen (verpflichtende Vorlage eines Impf-, Genesenen- oder Test-Nachweises als Zugangsvoraussetzung zum Arbeitsplatz) wurden umgehend an allen Unternehmensstandorten umgesetzt und bis zur Aufhebung der entsprechenden Gesetzesgrundlage durchgeführt. Hierzu wurde standortspezifisch teilweise auch externes Personal eingesetzt, um möglichst viele Torhäuser und sonstige Zugänge abdecken und den Ablauf bei Schichtwechsel bzw. Arbeitsbeginn möglichst reibungslos gestalten zu können. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die über keinen Impf- oder Genesennachweis verfügten, konnten die alternativ erforderlichen Schnelltests in den bereits erwähnten internen Testzentren an den Standorten Burbach, Neunkirchen, Völklingen oder Dillingen durchführen lassen.

Beeinträchtigungen der Produktion konnten durch die stets der Infektions- und Gesetzeslage angepassten, teilweise umfassenden Corona-Schutzmaßnahmen inklusive der internen Kontaktnachverfolgung vermieden werden.

Nachwuchskräfteförderung

Dillinger investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2022 haben 62 Jugendliche (2021: 64) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 217 (2021: 246) Jugendliche in Ausbildung. Zur Förderung des

akademischen Nachwuchses unterhält das Unternehmen langjährige Hochschulkooperationen. Derzeit absolvieren insgesamt 20 Studierende ein Kooperatives Studium mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) sowie der Universität des Saarlandes (UdS) im Unternehmen. 15 der 20 Studierenden besuchen einen technischen Studiengang und fünf einen kaufmännischen Studiengang.

Frauenanteil

Im Rahmen des zweiten Führungspositionengesetzes (FüPoG II vom 12.08.2021) wurden vom Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die erste und zweite Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Dillinger zum Ende des Jahres 2022 bei 7,4 %. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Dillinger trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern, so zum Beispiel durch eine kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden, ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung, die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten und die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die betrieblich unterstützte Kita. Insbesondere beim neu eingeführten Talentmanagement für die Ebenen 1 und 2 wird auf die gezielte Ansprache und Förderung von Frauen in Vorbereitung auf zukünftige Führungsfunktionen geachtet. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS – Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten.

Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 30,9 % deutlich höher als bei Dillinger.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS – Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien von 30 % festgelegt. Der Aufsichtsrat von Dillinger wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FüPoG II befassen.

Der Vorstand von Dillinger hat im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 15 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen leisten einen entscheidenden Beitrag, um im globalen Wettbewerb der Grobblechhersteller eine führende Position halten zu können. Die Forschungsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette – von der Koks- und Roheisenerzeugung über die Stahlherstellung bis hin zur Grobblechproduktion – hatten 2022 einen besonderen Fokus auf die Erweiterung des Produktportfolios, Prozess- und Produktverbesserungen sowie Qualitätsoptimierungen zum Einstellen eines Gesamtkostenminimums.

Einen Schwerpunkt bilden die Arbeiten im Umfeld der Transformation der aktuellen Stahlerzeugungsrouten hin zur CO₂-neutralen Stahlerzeugung. Um die CO₂-Emissionen bei der Stahlerzeugung in naher Zukunft (2027)

signifikant reduzieren zu können, wurde die neue Route, bestehend aus einer Direktreduktion von Eisenerzen mit Wasserstoff und dem Einschmelzen des bei der Direktreduktion erzeugten Eisenschwamms in Elektrolichtbogenöfen, ausgearbeitet und als ein Förderprojekt im Rahmen des „IPCEI Hydrogen“ beantragt. Zur Vorbereitung dieses Projektes wurden aufwendige Vorstudien durchgeführt. Der Fokus lag hier auf der Modellierung der metallurgischen Verhältnisse der neuen Route und der Untersuchung des erforderlichen Rohstoffmixes, also dem Verhältnis Schrott zu DRI, um dem hohen Qualitätsanspruch an unsere Grobblechprodukte gerecht werden zu können.

Im Bereich der Koks- und Roheisenerzeugung lag der Fokus sowohl bei der Kosten- und Qualitätsoptimierung der Einsatzstoffe für die Kokerei und Sinteranlage als auch bei der Prozessverbesserung mittels Modellentwicklung und -anwendung. Ab Februar 2022 war der vollständige Ersatz von russischen Einblas-/Kokskohlen und Eisenerzpellets eine zentrale Herausforderung. Gemeinsam mit dem ROGESA-/ZKS-Einkauf wurden innerhalb kürzester Zeit alternative Kohlen und Pellets sowie andere Eisenträger als Pellet-Ersatz angefragt, verfahrenstechnisch/metallurgisch bewertet, beschafft und schließlich in Betriebsversuchen getestet. Die alternativen Kokskohlemischungen wurden im Kokspilotofen hinsichtlich ihrer betrieblichen Eignung untersucht. Infolgedessen ist der Kokspilotofen zu 100 % ausgelastet.

Neben der intensiven Einbindung in das Transformationsprojekt lag der Fokus der Technologie und Forschung Stahlwerk auf der Erhöhung der Stranggusskapazität für die Anlagen CC5 und CC6, zum Beispiel über die Erhöhung der Gieß- oder Ausfördergeschwindigkeit. Darüber hinaus wurden Versuche durchgeführt und Anpassungen vorgenommen, um die Brennschneidmaschinen der Stranggussanlagen mit Koksgas betreiben zu können. Die produktorientierte Forschung & Entwicklung hat in

vielfältigen Projekten, auch mit Einbeziehung von externen Instituten, die mikrostrukturbasierte Werkstoffentwicklung, die Arbeiten im Umfeld der datenbasierten Prognosemodelle mit neuronalen Netzen und von Data Mining konsequent fortgeführt und in die praktische Nutzung gebracht. Kundenbedürfnisse wurden in großtechnisch nutzbaren Produktentwicklungen umgesetzt. Die dazu notwendigen Grundlagen wurden weiterhin auch unter Inanspruchnahme strategischer Kooperationen mit Universitäten und Forschungseinrichtungen auf nationaler und internationaler Ebene erarbeitet. So sind zehn Veröffentlichungen und sieben Vorträge in 2022 aus diesen Partnerschaften entstanden.

In diesem Zusammenhang besonders zu erwähnen ist das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderte Projekt zur Entwicklung von Stählen zum Hochleistungsschweißen von Monopiles („HL-Blech“).¹⁰

Innovationsmanagement

Neben der kontinuierlichen Weiter- und Neuentwicklung unserer Produkte und Technologien ist Dillinger auch ständig auf der Suche nach neuen, innovativen Lösungen, um die Kundenerwartungen proaktiv zu erfüllen. Deshalb legt das Innovationsmanagement den Fokus auf das kundenzentrierte Innovieren: Ziel ist es, nicht nur die aktuellen, sondern auch die zukünftigen Bedürfnisse unserer Kunden noch besser zu verstehen und die passenden Lösungen anzubieten.

Bei der gezielten Weiterentwicklung des Kerngeschäftes orientiert sich Dillinger an konkreten strategischen Innovationsfeldern, die bereits im Jahr 2021 neu definiert wurden und weiterhin Bestand haben. In 2022 wurde die Priorität der Arbeitspakete klar auf die für die Branche

sehr wichtigen Zukunftsthemen „Dekarbonisierung“ und „Circular Economy (Recycling)“ gelegt. Begleitend zur herausfordernden Umstellung auf eine klimafreundliche Stahlherstellungstechnologie unterstützt das Innovationsmanagement durch gezielte Ideenfindungsprozesse neue ergänzende Technologie-, Produkt- und Servicelösungen zu erarbeiten.

Zudem wurde ein weiteres Potenzialfeld „Additive Manufacturing“ zur Erweiterung des bestehenden Kerngeschäftes identifiziert und erste Ideen zur Erschließung dieses Zukunftsmarktes wurden entwickelt.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Auch in 2022 führten Handelsverzerrungen (andauerndes Importverbot australischer Kohle nach China) zu veränderten Warenströmen. Zusätzlich hatte der Krieg von Russland in der Ukraine massiven Einfluss auf den Kohlepreis, insbesondere durch die von der Europäischen Union eingeführten Sanktionen gegen die Einfuhr von russischer Kohle. So verdoppelten sich die Preise für Premium-Kohle Anfang März 2022 und erreichten in der Spitze fast 700 USD/t. Erst im Jahresverlauf pendelten sich die Preise um 300 USD/t ein. Dies liegt weiterhin deutlich über dem langjährigen Mittel.

Der Eisenerzmarkt war erneut volatil, erreichte jedoch nicht wieder die alten Höhen aus 2021. Der Krieg in der Ukraine wirkte sich nur kurzzeitig preissteigernd aus, da Nachfragesorgen und COVID-Lockdowns gepaart mit Produktionskürzungen in China preisdämpfend wirkten.

Aufgrund einer sehr hohen Nachfrage nach Schiffsraum, verbunden mit Hafenerüberlastungen, unterschiedlichen regionalen Quarantänemaßnahmen und deutlich gestiegenen Treibstoffpreisen, unterlag der Seefrachtenmarkt im

vergangenen Jahr weiterhin einer sehr starken Dynamik. Um dieser Dynamik entgegenzutreten, hat sich der Mix von mittel- bis längerfristig vereinbarten Frachtraten, unter gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt, als probat für ROGESA und ZKS herausgestellt.

Das Thema „Nachhaltigkeit in der Beschaffung“ wird weiter umgesetzt. Um dem Lieferkettensorgfaltspflichten-gesetz gerecht zu werden, wurde bei ROGESA und ZKS eine Risikoermittlung aller Lieferanten durchgeführt. Im Rahmen dessen wurde ein Fragebogen erstellt und an alle Lieferanten verschickt.

Die Unternehmen der SHS-Gruppe transportieren ihre Güter im Zulauf wie im Versand zu mindestens 80 % mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln wie der Bahn und dem Schiff. Das vergangene Jahr war gezeichnet von politischen (Krieg in der Ukraine), infrastrukturellen und klimatologischen Störfaktoren sowie einer enormen Knappheit beim Personal (z. B. Fahrermangel) im LKW-Verkehr. Zudem gab es massive Störungen im Schienenverkehr.

Ein großer Einflussfaktor war insbesondere die Energiepolitik wie z. B. durch den Entschluss der Reaktivierung der Kohlekraftwerke, was zu einer zusätzlichen Einschränkung der Verfügbarkeiten von Equipments (Züge und Waggons) führte. Eine weitere Herausforderung stellte das Niedrigwasser auf dem Rhein dar; die Auswirkungen der Corona-Pandemie waren hierzulande kaum spürbar. Trotz der beschriebenen unterschiedlichen Störfaktoren auf allen Verkehrsträgern, konnte die SHS-Gruppe durch eine robuste Transportlogistik den Herausforderungen erfolgreich gegensteuern. Aus der dauerhaften Knappheit des Transportangebotes zeigte sich eine deutliche Steigerung der Transportnachfrage (Krieg, Kraftwerksverkehre etc.), die mit explodierenden Transportkosten einhergingen.

¹⁰ Quelle: Pressemitteilung vom 27. April 2021 (Gemeinsames Forschungsprojekt: Wissenschaftler wollen mit Dillinger die Fundamentfertigung für Offshore-Windparks weiterentwickeln).

Investitionen und Immissionsschutz

Umweltmanagement/IED Inspektionen und Immissionsschutz

Im Rahmen der sogenannten IED-Umweltinspektionen (Europäische Industrieemissionsdirektive/-richtlinie) fand in 2022 die behördliche Prüfung des Blasstahlwerkes, der Korrosionsschutzanlage, der Sinteranlagen 2 und 3, der Hochofenanlagen sowie der Zentralkokerei statt. Es gab keine Abweichungen.

Störfallinspektion bei ZKS und bei ROGESA

Im Jahr 2022 fand die jährliche Störfallinspektion bei ZKS und bei ROGESA durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA) statt. Es gab keine Abweichungen. Die Sicherheitsberichte und die dazugehörigen Dokumente der ZKS und der ROGESA werden im Jahr 2023 in Abstimmung mit dem LUA finalisiert.

Mineralstoffe

Das Qualitätssicherungssystem der werkseigenen Produktionskontrolle für Schlackenprodukte hat im Geschäftsjahr 2022 die externen Überprüfungen durch das „Institut Français des Sciences et Technologies, des Transports, de l'Aménagement et des Réseaux“ und die Überwachungsgesellschaft „Güteschutz Beton“ wieder erfolgreich bestanden. Die Absatzmärkte der mineralischen Nebenprodukte zeigten sich stabil oder zum Teil sogar mit positiver Tendenz.

Ermittlung von produktspezifischen CO₂-Werten (PCF)

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie wurde für das Produkt Grobblech ein produktspezifischer CO₂-Wert gemäß DIN ISO 14067 / IPCC AR6 GWP100 Standard (beruhend auf Daten des Jahres 2021) als Nachhaltigkeitsindikator ermittelt.

REACH, eigenerzeugte Gefahrstoffe

Die Bearbeitungsaufgaben im Bereich der eigenerzeugten Stoffe/Gemische lagen in der Einstufung von Stoffen/Gemischen sowie der daran anschließenden Erstellung der dazugehörigen Sicherheitsdatenblätter/Sicherheitsinformationsblätter (SDBs/SIBs) mit entsprechender Charakterisierungsdokumentation in Abstimmung mit den Betrieben und Fachabteilungen. Weiterhin erfolgte eine ständige Mitarbeit bei dem europäischen Stahlverband EUROFER.

CO₂-Emissionshandel

Im fortlaufenden Prozess der jährlichen Emissionsberichterstattung an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) wurden im Jahr 2022 insbesondere die Überwachungspläne der emissionshandelspflichtigen Anlagen für die 4. Handelsperiode (2021-2030) aktualisiert und entsprechende Emissionsberichte erstellt.

Des Weiteren wurden für alle emissionshandelspflichtigen Anlagen die jährlichen Zuteilungsdatenberichte (ZDB) auf Basis der zugrundeliegenden Methodenpläne erstellt und verifiziert bei der DEHSt eingereicht. Anhand der Daten aus den ZDB erfolgt in dieser Handelsperiode die dynamisch angepasste Zuteilung mit kostenlosen Zertifikaten.

Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl AG halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS). Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2022 lag mit 1.330 kt erneut deutlich über der Vorjahresproduktion (2021: 1.314 kt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von

Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2022 auf 3 Mio. € (2021: 3,8 Mio. €).

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA), die an der Dillinger (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen von Dillinger.

Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2022 mit 3.916 kt um - 8,1 % leicht unter der Produktion des Vorjahres (4.260 kt). Im Berichtsjahr wurden 1.975 kt (2021: 1.981 kt) an Dillinger und 1.941 kt (2021: 2.279 kt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2022 auf 3,6 Mio € (2021: 7 Mio. €).

Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Dillinger France S.A., Dunkerque

Dillinger France S.A. ist eine 100%ige Tochtergesellschaft von Dillinger und betreibt in Dunkerque (Dünkirchen) ein Grobblechwalzwerk. Die Produkte werden fast ausschließlich über Dillinger vermarktet. Dillinger France setzt als Vormaterial zum überwiegenden Teil Halbzeug von Dillinger ein.

Nach drei coronabedingt unsicheren Jahren erholte sich die Gesamtproduktion von 545 kt im Vorjahr auf 580 kt. Die Tonnage des Normalprogramms blieb mit 427 kt stabil (2021: 421 kt), während sich die Rohrblech-Produktion

wieder auf 157 kt erhöhte (2021: 123 kt). 2022 wurden überwiegend Bleche für den Offshore Wind-Markt, HIC-Bleche für das Normalprogramm, Rohrbleche sowie Dillimax- und Dillidur-Bleche produziert. 2022 war ein Jahr positiver Veränderungen. Die im Vorjahr getätigten Investitionen zahlten sich aus und ermöglichten, 159 kt Blech für den Offshore-Windkraftmarkt zu produzieren.

Wie bereits im Vorjahr wurden 12 Mio. € investiert. Die erste Investition: die Renovierung und Modernisierung des Stoßofens 2, mit dem eine Effizienzsteigerung der Leitungsrohre erreicht und weniger CO₂-Emissionen ausgestoßen werden. Die zweite Investition war die Anschaffung einer Plasma-Anlage, die eine höhere Blechproduktion ermöglicht.

Dillinger France erzielte im Geschäftsjahr einen Umsatz von 153,3 Mio. € (2021: 155,1 Mio. €). Der leichte Umsatzrückgang ist insbesondere auf die veränderte Abrechnungsmethode (Lohnfertigung) mit Dillinger zurückzuführen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verbesserte Dillinger France seine Ergebnisse gegenüber dem Vorjahr, was zu einem höheren Eigenkapital zum 31.12.2022 (74,5 Mio. €) führte: Das EBITDA betrug 19,5 Mio. € (2021: 11,5 Mio. €), das EBIT lag bei + 4,6 Mio. € (2021: 2,0 Mio. €).

Im gesamten Jahr schwankten die Preise für Gas und Strom sehr stark. Dillinger France hat darauf mit einem Energie-Management reagiert.

Die Zahl der Beschäftigten stieg von 510 Mitarbeitenden auf 527 im Vorjahr leicht an. 2022 kam es bei Dillinger France zu neun Arbeitsunfällen. Um die Sicherheit am Arbeitsplatz zu erhöhen und die Anzahl der Arbeitsunfälle zu senken, wurde ein Konzept erarbeitet.

Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Steelwind Nordenham GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, die in Nordenham ein Werk zur Herstellung von

Fundamenten für Offshore-Windkraftwerke (Monopiles, Mega-Monopiles und Monopiles beyond XXL) betreibt. Die Grobbleche in den erforderlichen Güten und Abmessungen werden von Dillinger und ihrer Tochtergesellschaft Dillinger France in Dunkerque geliefert.

Monopiles sind wirtschaftliche Fundamentsysteme, deren Tragstruktur aus Grobblechen in Dicken bis 150 mm zusammengebaut wird. Die Bauteile weisen Durchmesser bis 11 m, Stückgewichte bis 2.400 t und Längen bis 120 m auf.

Das Geschäftsjahr 2022 war für Steelwind im 1. Halbjahr mit der Fertigstellung und Auslieferung von 28 Monopiles für das Parkwind-Projekt Arcadis Ost 01 geprägt. Parallel lief die Produktion der amerikanischen Ørsted-Projekte Revolution und South Fork Offshore Wind an. Im 2. Halbjahr folgte der Produktionsstart für Ørsted mit den Piles für die Windfarmen Borkum Riffgrund 03 und Gode Wind 03.

Die Gesamtleistung von Steelwind Nordenham betrug 2022 256,8 Mio. € (2021: 78,0 Mio. €). Das EBITDA für das Geschäftsjahr 2022 stieg auf 12,3 Mio. € (2021: - 5,8 Mio. €), das EBIT betrug - 1,0 Mio. € (2021: - 15,2 Mio. €). Zum Ende des Geschäftsjahres waren 294 Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt.

EUROPIPE GmbH, Mülheim an der Ruhr

Die Herstellung und der Vertrieb von geschweißten Großrohren aus Stahl sind das Geschäft des EUROPIPE-Konzerns. Die Durchmesser der Großrohre liegen zwischen 24 Zoll (610 mm) und 60 Zoll (1.524 mm). Die EUROPIPE GmbH mit ihren Beteiligungsgesellschaften gehört als Unternehmensgruppe in diesem Marktsegment zu den weltweit führenden Unternehmen. Dillinger hält einen Anteil von 50 % an der EUROPIPE.

In Europa werden die Großrohre in Mülheim an der Ruhr auf einer Fertigungsstraße (18-m-Straße) hergestellt. Die Beschichtung der Rohre wird durch die EUROPIPE-Tochter MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim an der Ruhr, durchgeführt. Die Schließungsaktivitäten des ehemaligen zweiten europäischen Produktionsstandortes Dunkerque sind weitestgehend abgeschlossen.

In den USA sind die operativen Gesellschaften des EUROPIPE-Konzerns unter der Holdinggesellschaft BERG EUROPIPE Holding Corp. zusammengefasst. Die BERG Pipe Panama City Corp. in Panama City, Florida, beliefert vornehmlich den nordamerikanischen Markt mit längsnahtgeschweißten Rohren, die BERG Pipe Mobile Corp. in Mobile, Alabama, mit Spiralrohren. Beide Werke verfügen über Anlagen zur Beschichtung der Rohre.

Der EUROPIPE-Konzern verzeichnete im Jahr 2022 einen Umsatz von 270 Mio. € (2021: 316 Mio. €). Das Umsatzvolumen stammt überwiegend aus dem Geschäft der EUROPIPE GmbH, die das Umsatzniveau im Vergleich zum Vorjahr jedoch nicht ganz erreichen konnte. Aufgrund der im Geschäftsjahr weiterhin schwachen Marktlage in den USA beliefen sich die Umsätze der US-Gruppe auf weiterhin niedrigem Niveau. Der Versand der EUROPIPE reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr mit einem Volumen von 150 kt deutlich (2021: 208 kt). Für die US-Gesellschaften liegt dieser mit 26 kt signifikant unter dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (2021: 74 kt). Der Auftragseingang der EUROPIPE-Gruppe bewegte sich im Vergleich zum Vorjahr auf einem deutlich höheren Niveau. Hierfür zeichnen sich insbesondere die gebuchten Projekte Southeast Gateway Pipeline und Fortis Energy bei der EUROPIPE sowie die Buchungen der Projekte Williams LEG, Mammoth Carbon und Atmos bei den US-Gesellschaften verantwortlich. Auf dieser Basis liegt der Auftragsbestand des EUROPIPE-Konzerns auf einem signifikant höheren

Niveau als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum und belief sich per 31.12.2022 auf 728 kt (2021: 368 kt). Das negative Jahresergebnis des EUROPIPE-Konzerns in Höhe von 73,7 Mio. € sank im Vergleich zum Vorjahresniveau (2021: - 50,2 Mio. €). Der EUROPIPE-Konzern beschäftigte zum Jahresende 2022 insgesamt 768 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2021: 799). Hiervon waren 385 Mitarbeitende Beschäftigte der EUROPIPE GmbH (2021: 418).

Der EUROPIPE-Konzern hat im Geschäftsjahr 7,7 Mio. € (2021: 5,3 Mio. €) für Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert. Die Aufwendungen bei der EUROPIPE GmbH für die Weiterentwicklung von Produkten sowie die kontinuierliche Verbesserung der Fertigungs- und Qualitätssicherungsverfahren beliefen sich auf 0,8 Mio. € (2021: 0,7 Mio. €).

Durch die Erschließung neuer Gasquellen als Ersatz für russisches Gas, und damit zusammenhängend dem Netzausbau in Europa, der unter hohem politischem Druck verfolgt wird, stellt sich der Markt für EUROPIPE sehr positiv dar. Gleichzeitig hat sich die Wettbewerbssituation durch den Wegfall der russischen Anbieter und eines japanischen Wettbewerbers deutlich entspannt. Auch in den USA ist mit einer Belebung des Marktes, und damit guten Chancen für die Buchung wirtschaftlicher Aufträge für die US-Gesellschaften, zu rechnen.

Saarstahl AG, Völklingen

Ausgehend von einem gefestigt hohen Auftragsbestand zu Beginn des Geschäftsjahres 2022 und durch einen bis in das 2. Quartal daran anschließenden Auftragseingang, der über dem Monatsdurchschnitt des erfolgreichen Vorjahres lag, konnte Saarstahl die hohe Auslastung aus dem Vorjahr zunächst fortführen. Die starke Stahlnachfrage zu Beginn des Jahres setzte sich jedoch im Jahresverlauf nicht fort. Ab Ende des 2. Quartals flachte der Auftrags-

eingang zunehmend ab, dem eine ebenfalls reduzierte Produktionsauslastung ab dem 3. Quartal folgte. In Teilen der Produktion war zum Ende des Jahres sogar Kurzarbeit erforderlich. Die Prognosen für Produktion und Absatz konnten infolgedessen nicht erreicht werden, während die Erwartungen in der Umsatz- und Erlösentwicklung erfüllt werden konnten.

Die Rohstahlproduktion von Saarstahl lag im Jahr 2022 bei 2.261 kt und reduzierte sich damit gegenüber dem Vorjahr um rund 14 %. Die Versandmenge sank von 2.418 kt auf 2.117 kt. Die Umsatzerlöse stiegen um 24,5 % von 2.114 Mio. € im Vorjahr auf 2.631 Mio. €. Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) von Saarstahl betrug 293 Mio. € (2021: 141 Mio. €) und das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) 334 Mio. € (2021: 187 Mio. €).

Die Investitionen im Jahr 2022 waren geprägt von den Auswirkungen der geopolitischen Gesamtlage sowie von der sich abschwächenden Pandemie. Eine andauernde Beeinflussung der Lieferketten mit einhergehenden Lieferschwierigkeiten war auch 2022 deutlich spürbar. Dennoch ist es gelungen, den Umfang der geplanten Investitionen merklich zu erhöhen. Für Saarstahl selbst betrug das Investitionsvolumen 23 Mio. €. Insbesondere die Planungen für die bevorstehende Transformation der Stahlproduktion wurden massiv vorangetrieben.

Das 2019 gestartete Strategieprogramm wurde zum Abschluss gebracht und die zugehörigen Personalmaßnahmen umgesetzt bzw. terminiert. Daraus ergibt sich zum Ende des Berichtsjahres ein Personalstand von 3.553 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2021: 3.738). In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Saarstahl arbeiteten insgesamt 1.539 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2021: 1.504).

Risiken- und Chancenbericht

Der DHS-Konzern und insbesondere die wichtigste Tochter Dillinger hat ein konzernweites Risikomanagementsystem implementiert, welches seit 2021 um eine Risikotragfähigkeitsbetrachtung ergänzt wird. Die Methoden und Werkzeuge werden fortlaufend weiterentwickelt und orientieren sich an anerkannten Standards.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des DHS-Konzerns besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement der SHS für den DHS-Konzern koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des DHS-Konzerns umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- Risikotransparenz: Das zentrale Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- Risikobeherrschbarkeit: Darunter verstehen wir, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH,

dem die Gestaltung eines angemessenen Versicherungsschutzes obliegt.

- Risikokommunikation: Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Ergänzend zur halbjährlichen Risikoinventur ist die Ad-hoc Risikoberichterstattung implementiert. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Im Rahmen des integrierten Governance, Risk und Compliance-Ansatzes werden von den Risikokoordinatoren zusätzlich Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms.

Die Konzernrevision ist, im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems, Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement des DHS-Konzerns umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Dillinger eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert das in 2020 gestartete Transformationsprogramm. Die für den DHS-Konzern wesentlichen Chancen werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Strategische Chancen

Stahl ist für die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien und die Entwicklung neuer und klimaneutraler Mobilitätslösungen unverzichtbar. Dillinger produziert bereits heute die für die Energie- und Klimawende notwendigen Stähle. Beispiele für die Anwendung von Stahl sind neben der Offshore-Windkraft auch die Onshore-Windkraft, der Stahlwasserbau und Stähle für anspruchsvolle Infrastrukturprojekte.

Die saarländische Stahlindustrie bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens sowie dem europäischen Green Deal mit dem damit verbundenem Maßnahmenpaket „Fit for 55“ und arbeitet konzentriert an der Transformation hin zu grünem Stahl. Dillinger unterstützt daher das Handlungskonzept Stahl der Bundesregierung. Einer der Kernpunkte des Konzepts ist es, die Umstellung auf eine CO₂-reduzierte und perspektivisch klimaneutrale Stahlproduktion zu ermöglichen und die Chance zu nutzen, Vorreiter für innovative Klimaschutztechnologien zu werden.

Innerhalb des eigenen Transformationsprogramms ist die Umstellung auf eine klimaneutrale Stahlproduktion ein zentrales Thema. Dillinger hat frühzeitig verschiedene Szenarien entwickelt, wie auf eine CO₂-reduzierte bzw. klimaneutrale Stahlproduktion umgestellt werden kann. So wurde beispielsweise bereits in 2021 die Koksgaseindüsung mit erstmaliger Nutzung von Wasserstoff als Reduktionsmittel im industriellen Maßstab umgesetzt.

Im Jahr 2022 wurden Investitionen in Höhe von 3,5 Milliarden Euro – vorbehaltlich öffentlicher Förderungen – zur Transformation der saarländischen Stahlindustrie hin zur Produktion von grünem Stahl beschlossen. Dadurch wird in den nächsten Jahren bis 2027 neben der etablierten Hochofen-Route die neue Produktion mit einem Elektro-Lichtbogenofen (EAF) am Standort Völklingen

sowie einem EAF und einer Direkt-Reduktionsanlage zur Herstellung von Eisenschwamm auf dem Werksgelände von Dillinger entstehen. Zusätzlich erfolgt die Auslotung von Möglichkeiten zur Etablierung einer grenzüberschreitenden lokalen Wasserstoffinfrastruktur gemeinsam mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Energie-/Wasserstoffherzeugung und Infrastruktur.

Das gemeinsame Transformationsprogramm für Dillinger und Saarstahl dient auch dazu, konsequent neue Wachstumspotenziale zu erschließen und uns mit unseren Produkten in zukunftssträchtigen neuen Geschäftsfeldern zu positionieren. Hierzu gehört insbesondere der Ausbau des Geschäftsfeldes Offshore Wind, in welchem Dillinger neben der eigentlichen Blechproduktion auch mit ihrer Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham im Bereich der Herstellung von Monopiles bereits seit über 10 Jahren aktiv ist.

Operative Chancen

In der aus dem Transformationsprogramm abgeleiteten Wachstumsstrategie und dem Kostensenkungsprogramm sieht Dillinger operative Chancen. Die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen bezogen auf die Steigerung der Produktivität, die Abschaffung von Doppelstrukturen, die Bündelung von Vertriebsaktivitäten sowie die Schließung und Verlagerung von Bereichen wurden in 2022 weiter vorangetrieben.

Die Offshore-Windindustrie kann einen signifikanten Beitrag zur Erreichung der ehrgeizigen nationalen CO₂-Reduktionsziele Deutschlands erbringen. Mit dem Ausbau der Möglichkeiten beim Grobblech und bei Steelwind Nordenham leistet Dillinger seinen Beitrag dazu. Dillinger Grobbleche sind sehr gefragt und die möglichen Dimensionen bei den Monopiles von Steelwind Nordenham sind an der Branchenspitze. So liefert Steelwind die Monopile-Fundamente der nächsten Generation: die sogenannten

„beyond XXL“-Monopiles, mit einem Durchmesser von bis zu 15 m, einer Gesamtlänge von bis zu 120 m und einem Gewicht von jeweils rund 2.400 t. Diese einteiligen Monopile-Fundamente sind die bisher größten Monopiles für deutsche Windparks. Die Integration von Teilen des Übergangsstücks in die Monopiles bietet trotz der bereits sehr großen Dimensionen neue Chancen zur Kostensenkung für die Auftraggeber.

Ebenso ist die Digitalisierung Kernbestandteil der Unternehmensstrategie. Um sich auch unter digitalen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln und damit schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden, wurde eine gesamthafte IT- & Digitalisierungsstrategie entwickelt. Zur Erreichung dieses Zielbildes ist eine umfangreiche IT- & Digitalisierungs-Roadmap zur Modernisierung von Infrastruktur, Prozessen und Fähigkeiten in der Umsetzung, die alle Unternehmensbereiche detailliert abbildet.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Ausgelöst durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine hat sich die Weltkonjunktur im Verlauf des Jahres 2022 unter dem Eindruck explodierender Energiepreise und großer Unsicherheit deutlich abgeschwächt. Bremsend wirkt inzwischen auch die Geldpolitik, die angesichts eines auf breiter Front hohen Inflationsdrucks ausgesprochen rasch gestrafft wird. Positive Impulse für die Produktion gingen von allmählich nachlassenden Lieferengpässen und einer weiter fortschreitenden Normalisierung der Aktivitäten in den von der Corona-Pandemie besonders betroffenen Wirtschaftsbereichen aus. In dem zwischen den USA und der EU schwelenden Handelsstreit gab es jedoch ein erstes beiderseitiges Entgegenkommen. Zum 01.01.2022 wurde ein Quotensystem (Zollkontingente) eingeführt. Infolge der anhaltenden Beeinträchtigung der EU-Wirtschaft durch die russische Invasion in die Ukraine und die Energiekrise haben sich die Aussichten für den Gesamtstahlmarkt für das kommende Jahr weiter verschlechtert. Es wird mit einem stärker als

bisher erwarteten Rückgang der Stahlnachfrage gerechnet. Eine Verschärfung aller Abwärtsfaktoren, besonders der Energiekosten, hat zu einem weiteren Rückgang des sichtbaren Stahlverbrauchs und einer deutlichen Abwärtskorrektur der Produktion in den stahlverarbeitenden Sektoren in der EU geführt. Dies werde voraussichtlich im 1. Halbjahr 2023 anhalten, so EUROFER-Generaldirektor Axel Eggert. Besonders besorgniserregend sei in diesem Kontext das anhaltend hohe Niveau verzerrender Stahlimporte in die EU. Wenn keine Maßnahmen ergriffen würden, bestehe die Gefahr einer erheblichen Zerstörung industrieller Kapazitäten in Europa.

Die Bundesregierung hat mit dem Windenergie-auf-See-Gesetz (in Kraft getreten am 1. Januar 2023) die Voraussetzungen geschaffen, um den Ausbau der Offshore-Windenergie voranzubringen. Der Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung soll sich bis zum Jahr 2030 fast verdoppeln und danach kontinuierlich weiter steigen. Für das Gelingen dieses Ziels ist die Offshore-Windenergie ein wesentlicher Baustein. Demnach soll bis zum Jahr 2030 die installierte Leistung von Offshore-Windenergie auf mindestens 30 Gigawatt und bis 2045 auf mindestens 70 Gigawatt steigen. Die für uns vorteilhafte Monopilegründung dominiert weiterhin den Markt, vor allem in Europa. Die Absatzrisiken durch zunehmende Konkurrenz insbesondere bei den Grobblechen sind auch in Anbetracht des wachsenden Marktes sehr gering. Dillinger wird weiter in das wachsende Segment Offshore-Wind investieren und weitet die Produktion superschwerer Bleche für diesen Markt aus. Durch die Ukraine-Krise hat sich der Linepipe Markt nach extrem schlechten Jahren in 2022 positiv entwickelt. Weltweit werden neue Leitungsprojekte initiiert. So ist in Europa eine deutliche Belebung des Großrohrmarktes zu beobachten. Ebenso gibt es positive Marktentwicklungen im Bereich der Offshore-Gasgewinnung in Middle-East, in Südostasien und Australien sowie in Nord- und Südame-

rika. Zudem sind unsere Rohrblechkunden vor allem im hochqualitativen Segment durch die Schließung japanischer Rohrwerke besser ins Geschäft gekommen. Andere integrierte Hüttenwerke haben ihre Blechproduktion auf andere Produktsegmente wie z. B. Warmbreitband oder ertragsstärkere Grobblechprodukte als Rohrblech umgestellt, sodass auch das Angebot für höherwertiges Rohrblech reduziert wurde. Das Segment Linepipe wird für Dillinger künftig eine „Atmungsfunktion“ wahrnehmen. Dillinger legt bei der Entwicklung des Kunden- und Produktmix weiterhin und verstärkt den Schwerpunkt auf attraktive Marktsegmente. Der Angriff Russlands auf die Ukraine und der daraus entstandene Krieg und die aktuell hohe Inflation können jedoch ein massives Abbremsen der Wirtschaftsentwicklung bewirken und Auswirkungen auf die Unternehmen haben.

Angesichts der verhaltenen Wachstumsaussichten sind die Risiken für Dillinger als mittel einzuschätzen.

Regulatorische Risiken

In 2022 wurden die Klimaschutzvorgaben erneut angepasst. Die Politik sieht für Produktionsverfahren mit hohen CO₂-Ausstößen keine Zukunft.

Die Emissionen des Klimagases Kohlendioxid (CO₂) sollen teurer werden. Unterhändler des EU-Parlaments und der Staaten einigten sich auf eine Reform des EU-Emissionshandels. Bis zum Jahr 2030 dürfen energieintensive Branchen wie die Stahl-, Metall-, Keramik- oder Chemieindustrie nur noch 62 Prozent der Menge an CO₂ ausstoßen, die im Jahr 2005 emittiert wurde. Auf diese Weise soll der Preis für den CO₂-Ausstoß steigen. 117 Millionen Zertifikate, die zum Ausstoß von Kohlendioxid berechtigen, sollen gestrichen werden. Die EU will damit erreichen, dass es sich für die Unternehmen schneller rechnet, ihre Produktionsverfahren auf saubere Technologien umzurüsten. Das langfristige Ziel ist die klimaneutrale Wirtschaft.

Das bedeutet für Dillinger, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Zertifikate entstehen würde.

Die von der Bundesregierung vorgelegte EEG-Novelle und das Klimaschutzgesetz sehen eine schnellere Erhöhung des treibhausgasneutralen Stroms und eine zügigere Absenkung der Treibhausgasemissionen vor. Bis spätestens 2045 soll es in Deutschland nur noch treibhausgasneutralen Strom geben.

Dies alles ist langfristig mit hohen Risiken für die Stahlindustrie verbunden. Zur Erreichung der Klimaziele, insbesondere auch, um die dazu notwendigen Investitionen in die Wege zu leiten, bedarf es einer langfristigen Planungssicherheit. Basis hierfür sind verlässliche Perspektiven durch entsprechende politische Rahmenbedingungen (bspw. Klimaschutzverträge, CAPEX- und OPEX Förderung, Wasserstoffstrategie).

Dillinger verfolgt die zukunftsweisende Strategie, Stahl klimaneutral herzustellen. Die in 2022 beschlossenen umfangreichen Investitionen (vgl. Ausführungen zu „Strategische Chancen“) haben das Ziel der Dekarbonisierung der saarländischen Stahlindustrie. Bereits ab dem Jahr 2027 sollen im Saarland so jährlich bis zu 3,5 Millionen Tonnen CO₂-neutraler Stahl produziert und 4,9 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden.

Durch den klimafreundlichen Umbau der Stahlproduktion, unter anderem durch die Verwendung von Wasserstoff und die Entwicklung innovativer Technologien, wird den Risiken operativ entgegengewirkt. In dem Bewusstsein, dass viele erforderliche externe Rahmenbedingungen noch nicht geschaffen sind, tritt die saarländische Stahlindustrie mit dem beschlossenen Investitionspaket in Vorlage. Wohl wissend, dass ohne ausreichend und zu wettbewerbsfähigen Preisen verfügbaren „grünen“ Strom, und damit auch Wasserstoff, eine erfolgreiche Transfor-

mation nicht möglich sein wird. Auch die Durchsetzung eines „Grünstahl Premium“ ist Voraussetzung für den betriebswirtschaftlichen Erfolg der grünen Transformation.

Die Risiken aus den regulatorischen Entwicklungen stufen wir für den DHS-Konzern als hoch ein.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen von Dillinger kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen und durch systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung wird den Risiken begegnet. Zudem wird das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter werden global beschafft. Daher könnten sich die Vielzahl geopolitischer Krisen, insbesondere der aktuelle Russland-Ukraine-Konflikt, negativ auf die Beschaffungssituation auswirken. Sowohl die Verfügbarkeiten und die Preiskonditionen als auch die Transportkapazitäten können je nach aktueller Situation und Intensität der Krisen starken Schwankungen unterliegen. Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Beschaffenheit implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken, wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der

Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten/Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet. Zusätzlich werden permanent alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet.

Die Zulaufsituation hat sich gegenüber 2021 deutlich verbessert. Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

IT- und Cyber-Risiken

Die Informationsverarbeitung leistet einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit von Dillinger als bedeutendste Gesellschaft des DHS-Konzerns. Die Verfügbarkeit korrekter Daten- und Informationsflüsse ist dabei von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind zentral gebündelt. Risiken bestehen in den Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette. Das Risiko der Nichtverfügbarkeit oder Integrität kann insbesondere durch Systemzugriffe von unberechtigten Dritten entstehen. Darüber hinaus kann bspw. durch Industriespionage oder -sabotage die Vertraulichkeit unserer Daten und Informationen beeinträchtigt werden. Des Weiteren sind allgemeine Bedrohungen durch Cybercrime und -betrug zu nennen. Die im Jahr 2022 geänderten globalen Randbedingungen lassen die Cyberrisiken in der Tendenz steigen. Dillinger begegnet diesen Risiken, indem die eingesetzte Software und die informationstechnischen Schutzsysteme permanent durch die Konzern-IT überwacht und aktualisiert werden.

Das vorhandene Informations-Sicherheits-Management-System sowie der verantwortliche Bereich werden stetig weiterentwickelt. Neben verschiedenen internen und externen Ansätzen zur Erreichung von IT-Sicherheit wird

durch den Einsatz moderner Technologien und durch die Anpassung der IT-Betriebsprozesse eine frühzeitige Erkennung und Abwehr auch neuer Bedrohungen angestrebt. Notfallplanungen und -übungen sind Teil des Informationssicherheitskonzepts. Ergänzt wird dies durch Business-Impact-Analysen welche auch IT und ISM Themen adressieren.

Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für die DHS-Tochter Dillinger als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt Dillinger großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer, und damit Know-how, zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Dillinger diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitern zu übertragen.

Im Rahmen der anstehenden Transformation der Stahlindustrie werden vermehrt hochqualifizierte Fachkräfte

benötigt und auch rekrutiert. Aufgrund der mittel- und langfristigen Entwicklung des Arbeitsmarktes (u. a. Facharbeitermangel) ist dabei ein gezieltes und proaktives Anwerben von potenziellen Bewerbern die Voraussetzung bei der Rekrutierung. Entsprechende Image- und Werbekampagnen sind initiiert und müssen – insbesondere im Bereich der Ausbildung – weiter fortgeführt werden.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Die DHS-Tochter Dillinger setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt das Unternehmen ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind. Die Risiken aus Cyberbedrohungen schätzen wir aufgrund der Dynamik in diesem Bereich weiterhin als mittel ein, die übrigen Risiken der betrieblichen Tätigkeit schätzen wir als niedrig ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für den DHS-Konzern ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu finden eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Diese wird gestützt durch die

Integration der Finanzabteilung unter dem Dach der SHS. Die Verwendung eines IT-gestützten Treasurysystems vereinfacht die Steuerung und ermöglicht es, die Prozesse effizienter abzubilden.

Aus abgeschlossenen Lieferverpflichtungen für die Zukunft resultieren Preis-, Mengen- und Währungsrisiken auf der Beschaffungsseite. Um diese Risiken effektiv zu begrenzen, nutzen wir Finanzinstrumente wie Forward Contracts und/oder Derivate als außerbörslich (OTC) oder börsengehandelte Instrumente. Das Unternehmen schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind grundsätzlich durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens. Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlerzeugers erfolgt grundsätzlich fristenkongruent unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüsse und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für Dillinger sichergestellt.

Durch die große Transformationsaufgabe hin zur Produktion von grünem Stahl und dessen Vermarktung ergibt sich ein Finanzierungsbedarf, der weit über bisherige Finanzierungen hinaus geht und über einen langfristigen Zeitraum zurückgeführt wird. Damit verbunden ergibt sich

eine höhere Risikoexposition gegenüber externen Risiken, insbesondere Zins- und Inflationsrisiken, welche wir durch Nutzung geeigneter Instrumente zumindest partiell adressieren werden.

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Dillinger begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen-, Zins- und Emissionssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus.

Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert unter Erläuterungen zur Bilanz im Anhang des Jahresabschlusses dargestellt. Die Sicherungsbeziehung für jedes Risiko (außer Kredite) erfolgt auf Ebene eines antizipativen Portfoliohedges. Bei Sicherungen im Bereich der Kredite erfolgt dies auf Ebene Mikro Hedge. Dabei wird die variable Verzinsung des jeweiligen Grundgeschäfts in eine fixe Verzinsung getauscht (SWAP).

Insgesamt sind die finanzwirtschaftlichen Risiken als mittel zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Es besteht das Risiko, dass sich im Anschluss an ein bereits abgeschlossenes Großverfahren weitere Zivilverfahren anschließen bzw. weitere Vergleichsgespräche zu führen sein werden.

Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und den französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht der DHS-Konzern externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit von Dillinger wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag unter anderem auf der gruppenweiten Gefährdungsanalyse sowie auf einer Risikoanalyse für das ab dem 1. Januar 2023 geltende Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG).

Durch themenspezifische Compliance-Informationsveranstaltungen und -Publikationen wird weiterhin präventiv auf regeltreues und integriertes Verhalten hingewirkt. Der fortgeführte Einsatz eines E-Learning Tools ermöglicht es, dass weltweit und in verschiedenen Sprachen auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. Ein eigenständiges, strukturiertes Verfahren, mit dem Hinweise gemeldet und bearbeitet werden, ist bereits in Vorjahren implementiert worden.

Zur praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung ist ein Konzern-datenschutzbeauftragter (iDSB) bestellt worden. Hinzu kommen lokale Datenschutzverantwortliche, wo erforderlich.

Die Einhaltung internationaler Sanktionen im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg wurde, insbesondere in Verbindung mit der Rohstoffversorgung, aber auch aus vertrieblicher Sicht, soweit vorhersehbar auf Basis einer strikten, aber zu rechtfertigenden Interpretation dieser Sanktionen, gewährt. Davon betroffene Lieferanten des Rohstahllieferanten ROGESA könnten gegen diese Klage erheben. Eine solche Klage hätte auf die Rohstahl-

lieferung von Dillinger durch ROGESA keinen mit Risiko behafteten Einfluss.

Die Risiken sind als mittel einzustufen.

Gesamteinschätzung der Chancen- und Risikosituation

Das beschlossene Transformationsprogramm wird als große Chance gesehen, die Zukunftsfähigkeit der saarländischen Stahlindustrie zu sichern.

Die mit der Ausbreitung des Coronavirus zusammenhängenden negativen wirtschaftlichen Folgen sind in 2022 spürbar zurückgegangen. Damit einhergehend hat sich die wirtschaftliche Lage für den DHS-Konzern in 2022 deutlich verbessert.

Die Kriegshandlungen in der Ukraine wirken sich jedoch weiterhin auf die internationale Wirtschaft und die Lieferketten aus. Obwohl für Deutschland eine kurzfristige vollständige Substituierung russischen Gases noch im Sommer 2022 nicht für möglich gehalten wurde, ist es auf nationaler Ebene gelungen, die Abhängigkeit von russischem Erdgas deutlich zu reduzieren. Werksintern wurden verschiedene Maßnahmen und Szenarien entwickelt, um die Auswirkungen im Falle einer drastischen Reduzierung der Verfügbarkeit von Erdgas für Dillinger abmildern zu können.

Insgesamt sind für den DHS-Konzern keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wird 2023 weiterhin mit den Herausforderungen aus dem Vorjahr konfrontiert sein und langsamer wachsen als 2022. Laut OECD ist mit einem globalen BIP-Wachstum in Höhe von + 2,2 % zu rechnen, 2024 mit + 2,7 %. Während die Eurozone (+ 0,5 %), Deutschland (- 0,3 %) und die USA (+ 0,5 %) stagnieren, wird China ein Plus verzeichnen können (+ 4,6 %), welches jedoch geringer ausfällt als in den Jahren bis 2022, da das ausbleibende globale Wirtschaftswachstum und potenzielle Probleme durch die Covid-Öffnungspolitik die Wirtschaft belasten werden. Investitionen in Infrastrukturprojekte und staatliche Förderprogramme im Immobiliensektor werden unterstützend wirken.

In den wirtschaftsstarke Ländern helfen umfangreiche staatliche Programme bei der Bekämpfung der Inflation. Sie bleibt weiterhin ein belastender Faktor, der jedoch im Laufe des Jahres abflauen wird. Sollte es zu einer weiteren Abschwächung der globalen Lieferkettenprobleme kommen, dürfte auch der Export einen wieder größeren Wachstumsbeitrag leisten.

In Deutschland werden im ersten Quartal 2023 die rezessiven Tendenzen deutlich dominieren. Da sich die deutsche Wirtschaft auf dauerhaft hohe Energiekosten einstellen muss, dürfte auch in 2024 das Wachstum noch erheblich belastet sein.¹¹ Die Lage im Export könnte sich aufgrund nachlassender Störungen in den Lieferketten und eines Überhangs im Auftragseingang deutlich aufhellen.¹²

Stahlmarkt

Aufgrund der anhaltenden Inflation, der weltweit steigenden Zinsen und der chinesischen Konjunkturabschwächung im vergangenen Jahr hat worldsteel seine Prognose der weltweiten Stahlnachfrage vom April von einem Anstieg von 2,2 % auf 1 % (1.814 Mio. t) für 2023 nach unten korrigiert.¹³

In der EU besteht die Möglichkeit, dass es ohne eine Verbesserung der Gassituation im Falle eines harten Winters und weiteren Unterbrechungen der Energieversorgung zu einem Rückgang in der Stahlnachfrage kommt. Andererseits könnte ein unerwartetes, früheres Ende des Russland-Ukraine Krieges ein hohes Potenzial für einen Aufschwung bieten.

Gemischte Aussichten auf dem Grobblechmarkt

Die Nachfrage nach Grobblech wird sich 2023 in den Kernbereichen von Dillinger – Wind-Offshore, Line-Pipe, Stahlbau und Baumaschinen – weiter positiv entwickeln. Andere Bereiche sind zumindest zu Beginn des Jahres 2023 weiter stark von Unsicherheiten geprägt. Der Auftragsbestand lag zum Jahresende auf einem normalen Niveau. Darüber hinaus sind im zweiten Halbjahr 2023 schon signifikante Produktionsmengen mit Wind-Offshore-Projekten abgesichert. Somit geht Dillinger insgesamt von einer sehr hohen Absatzmenge und Auslastung in 2023 aus. Die Handels- und Brennschneidunternehmen blicken nach Rekordjahren 2021 und 2022 vorsichtig ins Jahr 2023.

Entwicklung des DHS-Konzerns

Vor dem Hintergrund allgemeiner wirtschaftlicher Unwägbarkeiten infolge einer gegebenenfalls bevorstehenden Rezession, hohen Inflation und anhaltenden Lieferkettenproblemen sowie den weiter bestehenden Herausforderungen auf dem Stahlmarkt steht der DHS-Konzern vor einem Geschäftsjahr 2023 mit einigen Herausforderungen. Gleichzeitig folgt aus der Motivation einer ökologischen Energiewende in der EU sowie der aktuellen Situation in der Energieversorgung in Folge des Russland-Ukraine-Krieges und der damit verbundenen Sanktionen eine starke Nachfrage nach Grobblechen – insbesondere zur Fertigung von Wind-Offshore-Parks.

Durch die Anpassung und Flexibilisierung des Betriebspunktes wurden, verbunden mit einem Kostensenkungsprogramm und gezielten Investitions- und Vertriebsmaßnahmen in zukunftsträchtigen Geschäftsfeldern, wirksame Instrumente zur Steuerung und schnellen Anpassung an Veränderungen im Markt geschaffen.

Der Auftragsbestand lag zum Jahresende auf einem sehr stabilen, hohen Niveau mit einer durchschnittlichen Produktionsreichweite über das 1. Quartal 2023 hinaus. Darüber bestehen in einzelnen Verbrauchersegmenten längerfristige Rahmenverträge, die bereits entsprechende Grobblechlieferungen nach dem Jahr 2023 festlegen. Die Auftragseingänge Anfang 2023 übertrafen leicht den Monatsdurchschnittswert des erfolgreichen vergangenen Geschäftsjahres.

11) Quellen für Wirtschaftliche Rahmenbedingungen: WV Stahl „Hintergrundinformation zur Stahlkonjunktur, Januar 2023“

12) Quellen für Wirtschaftliche Rahmenbedingungen: WV Stahl „Hintergrundinformation zur Stahlkonjunktur, Januar 2023“ und OECD „Economic outlook – Confronting the crisis, Volume 2022 Issue 2, November 2022“

13) Worldsteel (2022), worldsteel short range outlook October 2022: <https://worldsteel.org/media-centre/press-releases/2022/worldsteel-short-range-outlook-october-2022/>

Ausgehend von dem Auftragsbestand und dem hohen Auftragseingang zum Jahresanfang war die Auslastung der Anlagen bereits seit Jahresbeginn sehr gut. Insgesamt geht der DHS-Konzern von einer Absatzmenge leicht über Vorjahresniveau aus und entsprechend einer erneut sehr guten Auslastung der Anlagen im Stahlwerk sowie in den Walzwerken Dillingen und Dunkerque. Vor dem Hintergrund eines über das Geschäftsjahr 2023 hinausreichenden längerfristigen Rahmenvertrages wird die Auslastung in dem Tochterunternehmen Steelwind Nordenham in 2023 an die hohe Auslastung des Vorjahres anknüpfen und seine Ergebnisse leicht verbessern. Die Handels- und Brennschneidunternehmen gehen aufgrund der verhaltenen wirtschaftlichen Indikatoren zum Jahresende, einer stärkeren Preissensitivität bei gleichzeitig hohen Vorratswerten von einem moderaten bis deutlichen Rückgang der Absatzmenge und einem spürbaren Abschwächen der Ergebnisse in 2023 aus. Unsicherheit besteht dahingehend, ob der Stahlmarkt die höheren Energiekosten und gestiegenen Materialaufwendungen durchgängig tragen wird.

Demzufolge geht der DHS-Konzern für 2023 bei einem nochmalig geringen Absatzanstieg von leicht höheren Umsatzerlösen gegenüber dem Vorjahr aus. Aufgrund unterschiedlicher Entwicklungen bei Margen und Ergebnissen in den einzelnen Gesellschaften wird beim DHS-Konzern insgesamt jeweils von einem geringen Rückgang gegenüber dem Vorjahr ausgegangen, der aber weiter zu einem hohen positiven operativen Ergebnis (EBIT) und EBITDA führen wird. Demzufolge wird ein erneut hohes Gesamt-

ergebnis erzielt werden können, das leicht unter dem Vorjahreswert liegen wird.

Dillinger bekennt sich klar zu den Pariser Klimazielen und arbeitet weiter an dem Ziel einer CO₂-neutralen Stahlerzeugung. Das Unternehmen ist bereit und technologisch fähig, die Lösungen hierfür zur Verfügung zu stellen. Bis der politische Rahmen für eine Dekarbonisierung zu wettbewerbsfähigen Konditionen steht, verfolgt das Unternehmen gemeinsam mit Saarstahl eine verstärkte Minderungsstrategie. Weitere Projekte mit dem Ziel der Verminderung bzw. Vermeidung der CO₂-Emissionen werden vorangetrieben und verschiedene Machbarkeitsstudien auf den Weg gebracht.

Dillingen, den 31.03.2023
Der Vorstand



DR. KARL-ULRICH KÖHLER



JOERG DISTELDORF



MARKUS LAUER

Konzernabschluss

Konzernbilanz	38
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	40
Konzernanhang	41
Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	41
Konsolidierungskreis	41
Konsolidierungskreisänderungen	41
Konsolidierungsgrundsätze	41
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	42
Erläuterungen zur Konzernbilanz	44
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	50
Sonstige Angaben	54
Nachtragsbericht	56
Ergebnisverwendung	56
Entwicklung des Anlagevermögens	57
Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes	58
Kapitalflussrechnung	60
Eigenkapitalspiegel	63
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	64

Konzernbilanz

Aktiva

in Mio. €

	Anhang	31.12.2022	31.12.2021
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		3,4	3,8
II. Sachanlagen		1.127,2	1.179,6
III. Finanzanlagen		1.119,8	1.085,7
		2.250,4	2.269,1
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		414,2	261,4
2. Unfertige Erzeugnisse		504,2	295,4
3. Fertige Erzeugnisse		434,8	317,7
4. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		- 239,8	- 45,2
		1.113,4	829,3
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		204,9	167,4
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		102,2	69,8
3. Sonstige Vermögensgegenstände		89,8	90,3
		396,9	327,5
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		5,9	8,0
IV. Flüssige Mittel / Guthaben bei Kreditinstituten		250,1	149,6
		1.766,3	1.314,4
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		0,7	0,6
D. Aktive latente Steuern	(3)	9,8	8,2
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(4)	1,4	0,5
		4.028,6	3.592,8

Konzernbilanz

Passiva

in Mio. €

	Anhang	31.12.2022	31.12.2021
A. Eigenkapital	(5)		
I. Gezeichnetes Kapital		180,0	180,0
Eigene Anteile		- 18	- 18
		162,0	162,0
II. Kapitalrücklage		100,3	100,3
III. Gewinnrücklagen		1.428,0	1.428,0
IV. Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung		21,9	15,2
V. Bilanzgewinn		804,0	451,2
VI. Nicht beherrschende Anteile		108,3	95,9
		2.624,5	2.252,6
B. Rückstellungen	(6)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		601,7	555,1
2. Steuerrückstellungen		20,3	5,6
3. Sonstige Rückstellungen		233,6	201,0
		855,6	761,7
C. Verbindlichkeiten	(7)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		209,7	245,8
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		185,9	179,7
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		33,9	33,7
4. Sonstige Verbindlichkeiten		102,9	115,3
		532,4	574,5
D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		16,1	4,0
		4.028,6	3.592,8

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022

in Mio. €	Anhang	GJ 2022	GJ 2021
1. Umsatzerlöse	(8)	3.390,4	2.280,8
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(9)	367,4	261,7
3. Sonstige betriebliche Erträge	(10)	31,2	35,3
		3.789,0	2.577,8
4. Materialaufwand	(11)	2.565,0	1.785,2
5. Personalaufwand	(12)	462,6	397,4
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		118,5	121,0
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	207,4	161,8
		3.353,5	2.465,4
8. Beteiligungsergebnis	(14)	36,4	15,2
9. Zinsergebnis	(15)	- 18,0	- 26,0
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(16)	57,4	- 2,4
11. Ergebnis nach Steuern		396,5	104,0
12. Sonstige Steuern		3,5	3,2
13. Jahresergebnis		393,0	100,8
14. Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Jahresergebnis		12,9	5,0
15. Konzernergebnis		380,1	95,8

Konzernanhang

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Die DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar (eingetragen unter der HRB Nr. 24874 im Amtsgericht in Saarbrücken) erstellt einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im Unternehmensregister einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Die MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH wurde zum 01.01.2022 auf die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke verschmolzen und dementsprechend endkonsolidiert. Die Steelwind Nordenham Projekt GmbH wurde zum 01.01.2022 auf die Steelwind Nordenham GmbH verschmolzen. Damit werden deren Vermögensgegenstände

nun im DHS Konzern einbezogen. Darüber hinaus wird die GreenSteel Projekt GmbH als 100%-ige Tochtergesellschaft der ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar, im aktuellen Geschäftsjahr erstmalig als quotenkonsolidiertes Unternehmen in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Vollkonsolidierte Unternehmen

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar

Dillinger France S.A., Grande-Synthe (F)

Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart

DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart

Dillinger International S.A., Paris (F)

Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr

AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout (NL)

Eurodécoupe S.A.S., Grande-Synthe (F)

Jebens GmbH, Korntal-Münchingen

Trans-Saar B.V., Zwijndrecht (NL)

Dillinger Nederland B.V., Zwijndrecht (NL)

SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg

Dillinger Middle East FZE, Dubai (VAE)

Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar

ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen/Saar

GreenSteel Projekt GmbH, Dillingen/Saar

Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen/Saar

Saar Stahlbau GmbH, Völklingen

Saar Rail GmbH, Völklingen

Equity-konsolidierte Unternehmen

EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr

Saarstahl AG, Völklingen

GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 01.01.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital. Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 01.01.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am

Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktiven Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaften, die nach der Equity-Methode konsolidiert werden, erfolgt nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der Saarstahl AG resultiert ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 144,7 Mio. €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniselimination verzichtet.

Im Konzernabschluss wird ein auf fremde Währung lautender Abschluss gemäß § 308a HGB in € umgerechnet. Dabei werden die Bilanzposten grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zum historischen Kurs; etwaige Unterschiedsbeträge, die gegenüber dem Kurs am Abschlussstichtag entstehen, werden separat als „Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung“ dargestellt. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden zum durchschnittlichen Kurs des Geschäftsjahres umgerechnet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Soweit erforderlich wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung werden in den einzelnen Anlageklassen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

Immaterielle Vermögensgegenstände	3 bis 10 Jahre
Gebäude	10 bis 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 bis 25 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20 Jahre

Die Abschreibungsdauer entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwerte orientiert sich regelmäßig an der jeweils abgeschätzten Nutzungsdauer. Soweit eine verlässliche Abschätzung nicht möglich ist, werden sie über zehn Jahre abgeschrieben; Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2016 resultieren, werden grundsätzlich über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert zwischen 250 € und 1.000 € werden aktiviert und als Sammelposten gemäß den steuerlichen Vorschriften über 5 Jahre abgeschrieben.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet; im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt die Bewertung auf den niedrigeren Zeitwert. Soweit die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit den Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Tagespreisen bewertet. Es werden Abschläge wegen geringer Lager-

umschlaghäufigkeit vorgenommen. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten die aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Durch die Rückgabepflichtung sämtlicher unentgeltlich erworbener Rechte für das laufende Geschäftsjahr entfällt die Angabe des Zeitwerts.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu ihrem Nennbetrag bewertet. Für Einzelrisiken werden angemessene Abschläge berücksichtigt. Im Konzernjahresabschluss wurden die Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen von Konzernunternehmen der Einzelabschlüsse eliminiert.

Wertpapiere

Sonstige Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht ein niedrigerer Wertansatz geboten ist.

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Die zum Zeitwert bewerteten Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 2,1 % bis 3,0 % bei den Entgelten und den Renten. Der zugrunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den in- und ausländischen Gesellschaften auf 1,78 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer

ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt. Zum 31.12.2022 beträgt der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB 32,6 Millionen €; berechnet unter Anwendung des durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 1,44 %.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäfts-

jahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die *Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung* wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Personalaufwand wird durch die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen im Rahmen der Kurzarbeit gekürzt dargestellt.

Die *Kapitalflussrechnung* nach DRS 21 und der *Eigenkapitalspiegel* nach DRS 22 sind jeweils in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses sind.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach § 313 Abs. 4 i.V.m. § 284 Abs. 3 HGB sowie die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB sind jeweils in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt. Die Abschreibungen im Konzern erfolgen grundsätzlich linear.

(2) Umlaufvermögen

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Angabe zur Mitzugehörigkeit in Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	102,2	69,8
<i>davon aus Lieferungen und Leistungen</i>	<i>(97,6)</i>	<i>(65,3)</i>

Sämtliche Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände sind bis auf Sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 28,9 Millionen € (2021: 28,5 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

(3) Latente Steuern

Differenzen, die sich – unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB – aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten zu ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2022 führen, von deren

Ansatzwahlrecht kein Gebrauch gemacht worden ist. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Pensionsrückstellungen sowie den sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgt mit einem durchschnittlichen Steuersatz von 30,5 %.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, werden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB berücksichtigt. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

(4) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 11,2 Millionen € (2021: 15,7 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 12,6 Millionen € (2021: 16,2 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 13,2 Millionen € (2021: 16,2 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

(5) Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG beträgt unverändert 180,0 Millionen €. Das Grundkapital ist eingeteilt in 1.200 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 150 T€ je Stückaktie. Die Aktien lauten auf den Namen.

Eigene Anteile

Die Muttergesellschaft hat gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG am 30.12.2008 zur strukturellen Stärkung der Unternehmensgruppe eigene Anteile erworben. Zum Bilanzstichtag hält die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG 120 voll eingezahlte Stückaktien mit einem Nennwert von 18,0 Millionen €. Dies entspricht 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Der Nennbetrag der eigenen Anteile wird unter Berücksichtigung des § 272 Abs. 1a HGB in der Vorspalte separat von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt.

Kapitalrücklage

Abgebildet wird die Kapitalrücklage des Mutterunternehmens.

Gewinnrücklagen

Unter Gewinnrücklagen werden Rücklagen nach § 272 Abs. 3 HGB und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen, soweit diese aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2010 resultieren.

Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung

Hierbei handelt es sich um die Auswirkungen von Fremdwährungseffekten, die aus der Konsolidierung von Tochtergesellschaften, deren Abschluss auf einer vom EURO abweichenden Währung basieren, sowie Gesellschaften, die nach der Equity-Methode einbezogen werden, resultieren.

Bilanzgewinn in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
Gewinnvortrag aus den Vorjahren zum 11. gem. § 158 AktG	451,2	353,7
Entnahmen/Einstellung aus den Gewinnrücklagen	- 30,0	5,4
Übrige Veränderungen	2,6	- 3,7
Konzernergebnis	380,2	95,8
Stand am 31.12.	804,0	451,2

(6) Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Gewährleistungen, zukünftige Jubiläumzahlungen an Mitarbeiter, Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung sowie für Sanierungsprojekte.

(7) Verbindlichkeiten

in Mio. €	davon Restlaufzeit in Jahren				31.12.2021
	31.12.2022	bis 1	mehr als 1	mehr als 5	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	209,7	68,1	141,6	31,2	245,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	185,9	185,9	0,0	0,0	179,7
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	(0,7)	(0,7)	(0,0)	(0,0)	(0,4)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	33,9	6,7	27,2	19,8	33,7
davon aus Lieferungen und Leistungen	(5,0)	(5,0)	(0,0)	(0,0)	(4,2)
Sonstige Verbindlichkeiten	102,9	100,7	2,2	0,4	115,3
davon aus Steuern	(56,7)	(56,7)	(0,0)	(0,0)	(56,5)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(3,1)	(3,1)	(0,0)	(0,0)	(2,9)
	532,4	361,4	171,0	51,4	574,5

Im Vorjahr lag der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bei 243,7 Millionen €, der sich wie folgt zusammensetzt: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (235,1 Millionen €), Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (6,3 Millionen €) und sonstige Verbindlichkeiten (2,3 Millionen €). Darin waren insgesamt Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren enthalten in Höhe von 71,2 Millionen €. Die übrigen Verbindlichkeiten hatten eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

in Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	209,7	245,8
Sonstige Verbindlichkeiten	0,1	0,1
	209,8	245,9

Haftungsverhältnisse

in Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Wechselobligo	0,0	0,1
Sonstige Verbindlichkeiten	131,6	78,4

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der DHS-Konzerngesellschaften im weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches der DHS-Gesellschaften begründet.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2022 auf 77,3 Millionen € (2021: 40,3 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 10,5 Millionen € (2021: 10,4 Millionen €) und Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2022 66,8 Millionen € (2021: 29,9 Millionen €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die DHS-Konzerngesellschaften von ca. 11,4 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Anteile am Investmentvermögen

Zum 31.12.2022 wurden Anteile an inländischen beziehungsweise vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB von mehr als 10 % gehalten. Die Investmentanteile bestehen zum überwiegenden Teil aus Anleihen an Rentenfonds. Der Buchwert beträgt 597,1 Millionen € und liegt um 0,5 % unter dem Zeitwert zum 31.12.2022. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 0,0 Millionen €.

Derivative Finanzinstrumente

Im DHS-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken sowie Preisänderungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Sowohl die Devisentermingeschäfte und Devisenswaps als auch die Rohstoffswaps bilden zusammen mit den abgeschlossenen bzw. erwarteten Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Die Sicherungswirkung dieser Derivate erfolgt in Form von Portfolio-Hedging.

in Mio. €	Devisentermingeschäfte		Devisenswaps		Rohstoffswaps	
	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021
Volumen	151,4	221,1	23,5	0,0	35,3	26,4
Fälligkeit < 1 Jahr	151,4	221,1	23,5	0,0	32,5	12,2
Fälligkeit > 1 Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0	2,8	14,2
Zeitwert	153,1	233,6	23,4	0,0	39,0	25,3

Daneben bestehen derivative Finanzinstrumente in Form von Devisenoptionen, die in Abhängigkeit der Entwicklung des EUR-USD-Wechselkurses zu unabhängigen Transaktionen pro Monat führen können. Das maximale Volumen beträgt 24 Millionen \$ zu einem Wechselkurs von 1,2000 EUR-USD. Der Marktwert der Devisenoptionen zum 31.12.2022 beträgt 0,1 Millionen €.

Im DHS-Konzern wurden zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zinsswaps abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz. Darlehen und Zinsswaps bilden gem. § 254 HGB eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

in Mio. €	Zinsswaps	
	31.12.2022	31.12.2021
Volumen	83,6	111,2
Fälligkeit < 1 Jahr	22,9	27,6
Fälligkeit > 1 Jahr	60,6	83,6
Fälligkeit > 5 Jahre	9,7	14,7

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(8) Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen:

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
Deutschland	1.770,9	1.305,4
Frankreich	185,5	139,5
Übrige EU-Staaten	964,3	584,9
Übriger Export	469,7	251,0
	3.390,4	2.280,8

(9) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

in Mio. €

	GJ 2022	GJ 2021
Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	367,1	261,3
Andere aktivierte Eigenleistungen	0,3	0,4
	367,4	261,7

(10) Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende periodenfremde Erträge ausgewiesen:

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
Auflösung von Rückstellungen	9,6	7,8
Übrige Erträge	9,1	5,6
	18,7	13,4

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 3,4 Millionen € (2021: 2,5 Millionen €) enthalten.

(11) Materialaufwand

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.214,2	1.542,5
Aufwendungen für bezogene Leistungen	350,8	242,7
	2.565,0	1.785,2

(12) Personalaufwand

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
Löhne und Gehälter	331,2	321,7
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	131,4	75,7
davon für Altersversorgung	(57,4)	(2,0)
	462,6	397,4

Im Vorjahr sind die sozialen Abgaben durch pauschalierte Erstattungen von Sozialversicherungsbeiträgen um 0,7 Mio. € gekürzt.

(13) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 2,2 Millionen € (2021: 1,3 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 6,6 Millionen € (2021: 1,8 Mio. €) enthalten.

(14) Beteiligungsergebnis

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
Erträge aus Beteiligungen	1,8	1,4
davon aus verbundenen Unternehmen	(1,5)	(1,4)
Erträge aus assoziierten Unternehmen	73,5	44,3
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	- 38,9	- 30,5
	36,4	15,2

(15) Zinsergebnis

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2,8	29,8
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3,3	0,2
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,0	0,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 24,1	- 56,0
davon an verbundene Unternehmen	(0,0)	(0,0)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(- 17,9)	(- 50,1)
	- 18,0	- 26,0

Im Zinsergebnis sind Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB in Höhe von 0,5 Mio. € (2021: 0,7 Millionen. €) enthalten. Aus dem korrespondierenden Deckungsvermögen resultieren – wie bereits im Vorjahr – keine Zinserträge.

(16) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbebeitragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen für Vorjahre in Höhe von 1,2 Millionen € (2021: 0,0 Millionen €) und Erträge aus latenten Steuern in Höhe von 1,5 Millionen € (2021: Erträge in Höhe von 8,9 Millionen €) enthalten.

Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 8 und 9 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen wie im Vorjahr 0,7 Millionen €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und früheren Mitglieder des Vorstands entfallen gemäß § 286 Abs. 4 HGB. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Angehörigen sind insgesamt 32,3 Millionen € (2021: 27,3 Millionen €) zurückgestellt.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2022	GJ 2021
Arbeiter	3.039	3.152
Angestellte	1.828	1.870
Gesamt	4.867	5.022

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der quotenkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2022	GJ 2021
Arbeiter	928	925
Angestellte	135	135
Gesamt	1.063	1.060

Das im Geschäftsjahr 2022 berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt insgesamt 0,3 Millionen €; es entfällt auf Abschlussprüfungen des Mutterunternehmens und der Tochterunternehmen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben uns die ArcelorMittal France S.A., Paris, die Saarstahl AG, Völklingen, und die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Saarstahl AG ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass es sich um eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 20 Abs. 4 i.V.m. § 16 Abs. 1 und 4 AktG handelt.

Gemäß § 20 Abs. 5 AktG hat uns die ArcelorMittal Luxembourg S.A., Luxembourg, mitgeteilt, dass sie indirekt keine Mehrheitsbeteiligung, sondern eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochtergesellschaften haben die gemäß § 264 Abs. 3 HGB erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen befreit:

- Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
- SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
- DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
- Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham
- Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim an der Ruhr

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge ereignet, die eine wesentliche Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DHS Konzerns haben.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, vom Bilanzgewinn der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG in Höhe von 559,0 Millionen € einen Betrag in Höhe von 118,8 Mio. € auszuschütten und den Restbetrag in Höhe von 440,2 Mio. € auf neue Rechnung vorzutragen.

Dillingen, den 31. März 2023
Der Vorstand



DR. KARL-ULRICH KÖHLER



JOERG DISTELDORF



MARKUS LAUER

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio. €	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2022	Abschreibungen					31.12.2022	Buchwerte			
	01.01.2022	Änderungen Kons.kreis	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen		01.01.2022	Änderungen Kons.kreis	Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen		31.12.2022	31.12.2021		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände																
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	37,7	0,0	0,5	5,6	0,0	32,6	35,0	0,0	0,9	5,6	0,0	30,3	2,3	2,7		
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	1,4	0,0	0,0	0,0	0,0	1,4	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	1,1	1,1		
	39,1	0,0	0,5	5,6	0,0	34,0	35,3	0,0	0,9	5,6	0,0	30,6	3,4	3,8		
II. Sachanlagen																
1. Grundstücke und Bauten	613,8	2,3	13,8	0,1	2,9	632,7	350,7	0,0	16,3	0,1	0,0	366,9	265,8	263,1		
2. Technische Anlagen und Maschinen	3.081,8	0,0	20,4	16,4	13,8	3.099,6	2.225,0	0,0	93,4	15,8	0,0	2.302,6	797,0	856,8		
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	259,5	0,0	4,6	8,0	0,5	256,6	225,3	0,0	7,9	6,7	0,0	226,5	30,1	34,2		
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	25,5	0,0	26,0	0,0	- 17,2	34,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	34,3	25,5		
	3.980,6	2,3	64,8	24,5	0,0	4.023,2	2.801,0	0,0	117,6	22,6	0,0	2.896,0	1.127,2	1.179,6		
III. Finanzanlagen																
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	5,7	- 2,6	0,0	2,5	0,0	0,6	0,8	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0	0,6	4,9		
2. Beteiligungen	11,5	0,0	1,3	1,2	0,0	11,6	5,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,0	6,6	6,5		
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
4. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	361,4	0,0	76,9	33,2	0,0	405,1	21,6	0,0	0,0	0,0	0,0	21,6	383,5	339,8		
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	616,6	0,0	0,0	9,5	0,0	607,1	6,9	0,0	0,0	3,3	0,0	3,6	603,5	609,7		
6. Sonstige Ausleihungen	124,8	0,0	0,8	0,0	0,0	125,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	125,6	124,8		
	1.120,0	- 2,6	79,0	46,4	0,0	1.150,0	34,3	0,0	0,0	4,1	0,0	30,2	1.119,8	1.085,7		
	5.139,7	- 0,3	144,3	76,5	0,0	5.207,2	2.870,6	0,0	118,5	32,3	0,0	2.956,8	2.250,4	2.269,1		

Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes

in T €	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2022	
	direkt	indirekt	gesamt			
1. Verbundene Unternehmen						
Inländische Unternehmen:						
AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen	95,3		95,3	1.543.972		1)
SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg	100,0		100,0	117		1)
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart		53,0	53,0	10.152	- 294	
Dillinger Hütte Vertrieb GmbH, Stuttgart		100,0	100,0	4.210		1)
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr		100,0	100,0	26.031		1)
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen		100,0	100,0	19.838		1)
Cargo-Rail GmbH i.L., Dillingen		100,0	100,0	37	0	2)
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham		100,0	100,0	91.662		1)
Ausländische Unternehmen:						
Dillinger France S.A., Grande-Synthe		100,0	100,0	74.529	3.973	
Eurodécoupe S.A.S., Grande-Synthe		100,0	100,0	5.267	2.252	
AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout		100,0	100,0	82.368	24.675	
Ancofed S.A.R.L., Grande-Synthe		100,0	100,0	54	14	
Trans-Saar B.V., Zwijndrecht		100,0	100,0	1.897	877	
Dillinger Nederland B.V., Dordrecht		100,0	100,0	602	267	
Dillinger International S.A., Paris		100,0	100,0	1.452	127	
Dillinger Middle East FZE, Dubai		100,0	100,0	36.586	9.549	3)

1) Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

2) Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

3) Angaben sind mit Devisenkassamittelkurs zum 31.12.2022 in T € umgerechnet.

in T €	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2022	
	direkt	indirekt	gesamt			
Dillinger America Inc., New York		100,0	100,0	222	- 29	3)
Dillinger Nordic, Alingsås		100,0	100,0	151	20	3) 4)
Dillinger Italia S.R.L., Mailand		100,0	100,0	165	28	4)
Dillinger Espana S.L.U., Madrid		100,0	100,0	152	32	
Dillinger Hutte U.K. Ltd., London		100,0	100,0	151	6	3) 4)
2. Beteiligungen						
Inländische Unternehmen:						
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen		50,0	50,0	256.611	- 8.867	
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen		50,0	50,0	137.212		1)
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen		50,0	50,0	301.636		1)
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen		50,0	50,0	2.980	24	
Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen		50,0	50,0	66		1)
Saar Rail GmbH, Völklingen		50,0	50,0	5.200		1)
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen		50,0	50,0	950		1)
Dillinger Saarstahl America LLC., Wilmington		50,0	50,0	20	- 4	3) 4)
EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr		50,0	50,0	3.490	- 28.184	
EUROPIPE France S.A., Grande-Synthe		50,0	50,0	- 116	0	
BERG EUROPIPE Holding Corp., New York		50,0	50,0	152.906	- 20.167	3) 5)
MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim/Ruhr		50,0	50,0	20.311	1.209	
Saarstahl AG, Völklingen		25,1	25,1	2.533.401	409.236	5)

- 1) Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.
- 2) Gesellschaft befindet sich in Liquidation.
- 3) Angaben sind mit Devisenkassamittelkurs zum 31.12.2022 in T € umgerechnet.
- 4) Vorjahreswert
- 5) Konzernergebnis

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
1. Periodenergebnis	393,0	100,8
2. Abschreibungen/ (Zuschreibungen) auf Gegenstände des Anlagevermögens	118,5	114,6
3. Zunahme/ (Abnahme) der Rückstellungen	61,3	- 67,7
4. Sonstige zahlungsunwirksame (Erträge)/ Aufwendungen	- 1,6	- 9,1
5. (Zunahme) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 358,6	- 272,0
6. Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	3,8	108,6
7. (Gewinn) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	- 3,4	- 1,1
8. Zinsaufwendungen, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	20,8	26,0
9. Sonstiges Beteiligungsergebnis	- 43,5	- 19,5
10. Ertragsteueraufwand	59,0	6,7
11. Ertragsteuerzahlungen	- 37,8	- 2,5
12. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	211,5	- 15,2
13. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 0,5	- 0,1
14. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	5,3	4,1
15. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 64,8	- 42,1
16. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	9,2	307,9
17. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 0,8	- 303,1
18. Erhaltene Zinsen	6,1	30,2
19. Erhaltene Dividenden	4,2	4,2
20. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 41,3	1,1
21. Free Cashflow	170,2	- 14,1

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
22. Free Cashflow	170,2	- 14,1
23. Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	20,0	0,2
24. Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	- 56,1	- 57,4
25. Gezahlte Zinsen	- 6,3	- 6,4
26. Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	- 30,0	0,0
27. Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	- 1,0	- 1,0
28. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 73,4	- 64,6
29. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	96,8	- 78,7
30. Änderung des Finanzmittelfonds durch Zugänge zum Konsolidierungskreis	0,3	0,0
31. Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	1,3	2,1
32. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	157,6	234,2
33. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	256,0	157,6

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds in Mio. €	31.12.2022	31.12.2021	01.01.2021
Guthaben bei Kreditinstituten	250,1	149,6	221,2
Sonstige Wertpapiere	5,9	8,0	13,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	0,0	0,0	0,0
Finanzmittelfonds	256,0	157,6	234,2
Veränderung Finanzmittelfonds	98,4	- 76,6	
auf quotaal einbezogene Unternehmen entfallend	31.12.2022	31.12.2021	01.01.2021
Guthaben bei Kreditinstituten	6,9	42,8	88,1
Sonstige Wertpapiere	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	0,0	0,0	0,0
Finanzmittelfonds	6,9	42,8	88,1
Veränderung Finanzmittelfonds	- 35,9	- 45,3	

Eigenkapitalspiegel

	Eigenkapital des Mutterunternehmens							Nicht beherrschende Anteile					Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen		Eigenkapital-differenz aus Währungs-umrechnung	Bilanz-gewinn	Summe	Nicht beherrschende Anteile vor Eigenkapital-differenz aus Währungs-umrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Eigenkapital-differenz aus Währungs-umrechnung	Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Jahres-ergebnis	Summe	Summe	
				Andere Gewinn-rücklagen	Eigene Anteile									Summe
in Mio. €														
Stand zum 01.01.2021	180,0	- 18,0	100,3	1.743,7	- 310,3	1.433,4	6,7	353,7	2.056,1	110,8	0,4	- 19,5	91,7	2.147,8
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	- 1,0	0,0	0,0	- 1,0	- 1,0
Einstellungen in die Gewinn-rücklagen bzw. Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	- 5,4	0,0	- 5,4	0,0	5,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,5	- 3,7	4,8	- 0,2	0,4	0,0	0,2	5,0
Konzernergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	95,8	95,8	0,0	0,0	5,0	5,0	100,8
Stand zum 31.12.2021	180,0	- 18,0	100,3	1.738,3	- 310,3	1.428,0	15,2	451,2	2.156,7	109,6	0,8	- 14,5	95,9	2.252,6
Stand zum 01.01.2022	180,0	- 18,0	100,3	1.738,3	- 310,3	1.428,0	15,2	451,2	2.156,7	109,6	0,8	- 14,5	95,9	2.252,6
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	- 30,0	- 30,0	- 1,0	0,0	0,0	- 1,0	- 31,0
Einstellungen in die Gewinn-rücklagen bzw. Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,7	2,6	9,3	0,0	0,4	0,2	0,6	9,9
Konzernergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	380,2	380,2	0,0	0,0	12,8	12,8	393,0
Stand zum 31.12.2022	180,0	- 18,0	100,3	1.738,3	- 310,3	1.428,0	21,9	804,0	2.516,2	108,6	1,2	- 1,5	108,3	2.624,5

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern)- bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2022, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 geprüft.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote), die im Abschnitt „Frauenanteil“ des Konzernlageberichts enthalten ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2022 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 und

- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Konzernlageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Konzernlageberichts:

- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angabe zur Frauenquote), die im Abschnitt „Frauenanteil“ des Konzernlageberichts enthalten ist.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts. Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Konzernabschluss, die inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen

gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets

aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungs-

- legungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
 - beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
 - holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernab-

schluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 21. April 2023

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Andreas Jeromin
Wirtschaftsprüfer

Tim Oliver Heintz
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:

Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke
Werkstraße 1
66763 Dillingen
Telefon: +49 (0) 68 31/47-0
Telefax: +49 (0) 68 31/47-2212
www.dillinger.de
E-Mail: info@dillinger.biz

Redaktion:

Presse- und Unternehmenskommunikation,
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

